

Mitteldeutschland

Dererln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland. Hallesche Neueste Nachrichten. Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 132

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Braubankstr. 16/17. E. Herzer. 27431. Druck-Anstalt: Druckerei „Im Halle 100“ (Herzerstr.)

Halle (S.), Donnerstag, den 10. Juni 1937

Preis: 1.25 RM (einfach 0.15 RM) u. 0.25 RM (einfach) b. d. Post 2.30 RM (einfach) 36.5 RM (Postumschlag) umlag. 0.36 RM (einfach) - Mittel-Post 29 RM - Ausland 4 RM

Einzelpreis 15 Pf

Alle Wehren der Gaustadt und der Umgebung bekämpften einen Riesenbrand

Halles Güterbahnhof abgebrannt

5 Tote, 3 Vermißte - 165 Güterwaggons vernichtet - Schaden geht in die Millionen

Die Gaustadt Halle wurde in den heftigsten frühen Morgenstunden von einer Feuerbrunst heimgesucht, wie sie in diesem Ausmaß noch nicht erlebt wurde. Fast der gesamte Güterbahnhof fiel ihr zum Opfer. Die Hauptmasse der Feuerwehr wurde um 2.30 Uhr alarmiert. Schon auf dem Wege zur Feuerstelle beobachtete Oberbrandmeister Wagner, daß es sich um einen Brand von großem Ausmaß handeln müsse. Er gab deshalb Großfeueralarm (Marmstufe 4). Hierauf rückten die Löschzüge der Feuerwache Süd unter Führung des Brandingenieurs Reiß ebenfalls zur Brandstelle, an der sich auch Branddirektor Rohr bereits befand. Nahezu der gesamte Gebäudekomplex des Güterbahnhofs, der von der Delitzscher Straße durch die kurze Verbindungsstraße „Am Güterbahnhof“ erreicht wird, stand in hellen Flammen.

Höchste Marmstufe

Der leitende Branddirektor sah sich angesichts dieser Lage veranlaßt, Marmstufe 6 zu befehlen, die höchste Marmstufe, die es im Feuerlöschwesen gibt. Alle Wehren der näheren und weiteren Umgebung der Stadt wurden damit alarmiert, sämtliche verfügbaren Polizeikräfte eilten zu Fuß, zu Rad und in Kraftfahrzeugen zur Brandstelle, wo auch die SS, unter Führung des Abschnittsleiters Oberführer Döring sofort zur Stelle war. Die SA stand ebenfalls schnell zur Verfügung. Helfers-Männer eilten herbei, Technische Hilfe und Motors-Kreuz waren in kürzester Zeit einmarschiert. Auch ein Vorkommando der Panzer-Abwehr-Abteilung 14 unter Führung von Leutnant Frhr. von Wagner traf am Brandort ein. Die Mannschaften des Arbeitslagers Bassendorf, die ebenfalls sofort ausrückten, wurden ebenso wie die Wehrmacht nicht mehr eingesetzt.

Anhaltende Explosionen

Der Brand griff mit einer Schnelligkeit um sich, die es ausssichtslos erscheinen ließ, daß gewaltige Umladegänge von rund 500 Meter Länge und mehr als 50 Meter Breite mit seinen wertvollen Stützgliedern in 300 Güterwaggons zu retten. Der Kampf gegen das Feuer, der von 6 Motorspritzen aus 53 Schläuchen geführt wurde, beschränkte sich zunächst auf eine Sicherung der umliegenden Gebäude, die durch Funkenflug gefährdet schienen. Anhaltende Explosionen von Säureflaschen, Karbidbehältern und Prellsteinen flandern erschütterten die Wehren der Feuerwehren aufeinander. Durch den Zutritt der schweren Explosionen wurden die Fensterscheiben der Brandstraße in der Landberger Straße, Heideburger Straße und in der Volkmannstraße zerschmettert.

Vorbildlicher Einsatz

Der Einsatz aller hilfsbereiten Mannschaften im Kampf gegen das wütende Element war vorbildlich. Die Bahndiener retteten, was noch zu retten war. Man sah Beamte und Arbeiter heile Stoffensäckchen aus dem Feuer schleppen, mutige Lokomotivführer führen mit ihren Maschinen unter die glühenden Dächer des Bahnhofes, koppelten explosionsgefährliche Kesselwagen an und jagten eiskalte Waggons aus dem Feuer. Durch dieses entschlossene Eingreifen sind weitere Explosionen schwerer Art verhindert worden.

In den Flammen umgelommen

Als die Wehren erkannten, daß die Dächer der Verladeberrampen zusammenbrechen würden, wurden die Feuerwehrmänner zurückge-

zogen. Kurz nach dieser Maßnahme brach das Dach in einer Länge von 80 Metern zusammen. Unter diesen Umständen war es aussichtslos, die im Bahnhof zur Abfertigung stehenden 165 Güterwaggons zu retten. Alle Waggons mit ihrem wertvollen Inhalt wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, das Verwaltungsgebäude vor dem Feuer zu schützen und hier hatten die Bemühungen der Hilfsmannschaften Erfolg. Das schwere Unglück ging leider nicht ohne Opfer an Menschenleben aus. Nicht alle Beamten und Arbeiter, die während der Nacht in den Verladehallen beschäftigt waren, waren in der Lage gewesen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Fünf von ihnen kamen in den Flammen um. Drei Reichsbahner wurden in den Vormittagsstunden noch als vermißt gemeldet. Ein Schwerverletzter befindet sich außer Lebensgefahr. Sinsu kommen noch drei Leichtverletzte.

Erste Aufräumarbeiten

Gegen 5 Uhr war die Feuerwehr so weit Herr der Lage, daß die ersten auswärtigen Wehren abrückten konnten. Die halleschen Feuerwehrmänner arbeiten mit unverminderter Kraft an der Brandstelle weiter, denn noch immer schmet das Feuer unter den Trümmern. Mit den Aufräumarbeiten ist sofort begonnen worden. Der Güterbahnhof Halle wurde für unbestimmte Zeit für jeden Güterverkehr mit Ausnahme der wichtigsten Eisenbahnen gesperrt. Der Sachschaden wird auf etwa 5 Millionen Mark beziffert.



An der Ostrampe des Güterumladebahnhofs parkten zur Stunde des Brandes schwere Diesel-Fernlastzüge der Reichsbahn. Herbeigeeilten Helfern gelang es, einige Lastzüge und Anhänger noch aus dem Feuerbereich zu bringen. Zwei Lastzüge mußten indessen der Gewalt des Brandes preisgegeben werden. Das Bild zeigt, wie sie in Schutt und Asche zusammensinken. Bild: Stegler.

v. Neurath setzte seine Reise fort

Herzlicher Empfang in Sofia

Sympathietundgebung der Bevölkerung für den deutschen Gast

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf nach Abschluß seines jugoslawischen Besuchs und nachdem er am Grabe Königs Alexander von Jugoslawien in Topola noch einen Kranz niedergelegt hatte, gestern nachmittags im Sonderzug aus dem Besuch der bulgarischen Regierung in Sofia ein.

Nach überaus herzlicher Bewillkennung zwischen Ministerpräsident Kisseleff und dem Reichsaußenminister schritt dieser in Begleitung des Direktors des bulgarischen Konsulats, Kliegerobert Wolhoff, unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder die Front der von der Fliegertruppe gestellten Ehrenkompanien ab. Auf der Fahrt nach dem Hotel „Bulgaria“ wurden dem Gast von der Bevölkerung immer wieder herzliche

Sympathietundgebungen bereitet. Ganz Sofia rings reichen Klauen schmid. Nach der Ankunft im Hotel verließ die bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kisseleff noch kurze Zeit im Gespräch mit Freiherrn v. Neurath, worauf sich dieser in das königliche Schloß begab und sich in die Besucherliste eintrug. Zu Ehren des Reichsaußenministers veranstaltete der deutsche Gesandte Dr. Rümelin Mittwochabend in den Räumen der Gesandtschaft einen großen Empfang, zu dem der Bruder des Königs, Prinz Kiril, mit dem Militär- und Zivilgefolge des Königs erschienen war. An dem Empfang nahmen ferner teil: Sämtliche Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Kisseleff an der Spitze.

Die GPU „säubert“

unter den spanischen Volkswissenschaftlern (Eigene DT-Drachmeldung)

Meldungen spanischer Volkswissenschaftler zufolge geht die GPU im Auftrag der Sowjetregierung weiter gegen die „Trogkisten“ in Katalonien vor. Es heißt, daß der Trozkismus sich unter den spanischen Volkswissenschaftlern sehr verbreitet habe. Besonders Augenmerk richtete man in dieser Hinsicht auf die Auslandsvertretungen Kataloniens. So wurden wie es heißt, mehrere Mitglieder der spanisch-bolschewistischen Volksfront in Moskau wegen angeblicher Ungehörigkeit zum Trozkismus verhaftet. Der trozkistische „Volksfront“ Paena soll seine verdächtigen

Beamten selbst der GPU ausgeliefert haben und eine Untersuchung seiner Räume durch die GPU veranlaßt haben. An zahlreichen ehemaligen Angehörigen der spanisch-bolschewistischen Vertretung in Moskau soll das Todesurteil bereits vollstreckt worden sein. Die GPU werde eine scharfe Kontrolle auf die Auslandsvertretungen der Valencianer Volkswissenschaften ausüben.

de la Rocque lehnt

Eintritt in Doriot's Einheitsfront ab

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque hat die Aufforderung der französischen Sozialpartei Doriot zum Eintritt in die zu bildende Einheitsfront abgelehnt.

Feuerbetämpfung - Feuerverküftung

Moderne Wege und Aufgaben der deutschen Feuerlöschpolizei

Von Oberbranddirektor Baaner, Leiter der Berliner Feuerlöschpolizei.

Jedes Feuer hat den feuerbekämpfenden Kräften gegenüber leider zunächst immer einen Vorprung, das ist die Zeit von der Entdeckung des Brandes bis zu seiner Entdeckung oder vielmehr sogar bis zum Eintreffen der ersten Hilfskräfte. Infolgedessen ist eine der Hauptaufgaben der modernen Feuerbekämpfung darin zu sehen, diesen Vorprung möglichst schnell einzuholen. Um das zu ermöglichen, ist es notwendig, die Schnelligkeit des Einsatzes aller feuerbekämpfenden Kräfte auf das größtmögliche Maß zu bringen. Hierzu erzieht sich die Notwendigkeit des Grundlagers: Schnelligkeit geht bei der Feuerwehr allem voran!

Der Vorprung des Brandentdeckens beruht darin, daß erstens zwischen der Entdeckung des Brandes bis zu seiner Entdeckung ein gewisser Zeitraum liegt, und zweitens von der Entdeckung bis zum Eintreffen der Feuerlöschkräfte ebenfalls ein Zeitraum vergeht, die ganz verschieden ist je nach der Lage der Brandstätte von den nächsten Feuerbekämpfenden. Hierzu erzieht sich die Notwendigkeit des Grundlagers: Schnelligkeit geht bei der Feuerwehr allem voran! Dies ist auch darum so wichtig, weil ein Feuer unter unzulässigen Verhältnissen sehr schnell umwachsen, und der Nachschub der feuerbekämpfenden Kräfte nicht immer in dem erforderlichen Maße fließen kann. Dies beweisen die gelegentlich im Ausland katzen-



Französischer Besuch in Kiel

Der Schiffsrevisor Jeanne d'Arc

Der französische Schiffsrevisor Jeanne d'Arc ist gestern vorzeitig zum Schiffen...

Der Schiffsrevisor Jeanne d'Arc wurde 1931 erbaut und ist 9000 Tonnen groß...

Freiplätze für die Schaffenden!

Der Stadtschöffe Dr. Viktor Lubke, wendet sich, wie die Nationalsozialistische Partei...

Geuta befohlen

Nach einer Weitermeldung aus Gibraltar befohlen in der Nacht zum Mittwoch zwei sowjetische Kriegsschiffe...

Weber Sowjetleger über Finnland

Nach den wiederholten Grenzverletzungen des finnischen Gebietes durch sowjetische Flugzeuge...

fana der Einseitigkeit, gleichsam in 5 Vorstellungen...

Das Buchschicksal ist verkümmert, es war vielleicht das wichtigste Geschenk zu den Erinnerungstagen...

Wer hat die meisten Franziskaner Ordenswerke unter Schloß Wacker? Die Stadt Frankfurt a. M. hat ein Franziskanerkloster...

Ein Telegramm der internationalen Boxvereingung

Eintreten für Max Schmeling

Anerkennung des Weltmeisters für den Kneifer Braddock verlangt

Die internationale Boxvereingung, die in Europa einen maßgebenden Einfluß auf den Sport...

Judaischewitsch Sturz bestätigt

Umbelegungen in der Roten Armee. In Moskau wurde jetzt eine Reihe weiterer Umbelegungen in der Führung der Roten Armee...

Dr. Kung Ehrenofficer

Abendempfang bei Dr. Schaaf. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister Dr. Schaaf...

Reichswirtschaftsminister Dr. Schaaf erinerte in einer Rede daran, daß Dr. Kungs Währungsreform die deutsche Währung zu einer der festesten Währungen der Welt...

Mord an einem Nachtwächter

Einem heimtückischen Mord fiel gestern in Ausführung seines Dienstes der 30 Jahre alte Stadtschlichter Adam Orth in Schlichtern bei Kassel zum Opfer...

Ahnen, die vor 1500 geboren sind, werden nicht mehr mitemacht. Die Bewegung mit familiärer Herkunft ist unter „Einflussnahme“...

Deutsche Intendanten lazen in Bodum. Am letzten Tage der Reichstheaterwoche werden in Bodum die deutschen Theaterleiter...

Intendantenwechsel in Memel. Nach Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit tritt Intendant Nadolle von der Leitung des Memeler Stadttheaters zurück.

Eröffnung der Barock-Bühne. Die an der äußeren Bekleidung des Reichs neuerrichtete Wald-Freilichtbühne wird im Juli eröffnet werden.

Sons Plüner dirigiert die Festkonzerte der Juppoter Waldoper. Das Juppoter Wald-Opern-Orchester wird die Festkonzerte während der Juppoter Wald-Opern-Festspiele am 21. und 30. Juli dirigieren.

ganze Gruppe von hohen Offizieren das Schicksal Judaischewitsch teilt. Bekanntlich war Judaischewitsch, der bisherige Zielortreiter des Arienskommandos...

Städtisch mit amtlich mitgeteilt, daß der bisherige Generalinspektor der Panzertruppen Marschall Subjow...

Auf der Münchener Oktoberwiese!

Priester veraina sich an Zwölfjährigen. Ein ebenso klägliches wie erbärmliches Bild...

Der Herrschende Staatspreis für bilde Kunst

Der Herrschende Staatspreis für bildende Kunst. Die Ausarbeitung des diesjährigen Wettbewerbes um den großen Herrschenden Staatspreis...

Der „Klingende Achte“ im Harz

Mitternachtsmusik bei Wolfenbüttel. Für die diesjährigen Mitternachtsmusikanten in den Kurorten des Harzes...

Marie Diers 70 Jahre

Marie Diers 70 Jahre. Die Erzählerin Marie Diers Tochter eines Landpatrons...

Zwölfjähriger Verurteilung in Darmstadt

Zwölfjähriger Verurteilung in Darmstadt. Der Allgemeine Deutsche Musikerverein tagt gegenwärtig in Darmstadt...

Ein Rehbock ließ sich operieren

Ein Rehbock ließ sich operieren. Er suchte menschliche Hilfe an der Strake. Ein seltsames Erlebnis hatten wie die „Morgenpost“ berichtet...

Landwille in Pariser Anos

Entlassene bolschewistische Offiziere besetzen General Franco

In verschiedenen Pariser Anos wurden innerhalb der Bolschewiken Maßnahmen von ehemaligen Mitgliedern der Internationalen Brigaden...

Bedarf an Marineoffizieren

Der weitere Ausbau der Kriegsmarine erfordert einen erheblichen Bedarf an Marineoffizieren...

Eine Provokation!

Englischer Seefahrer legt in Straburg. Der Pöbelstische von Canterbury hat in Straburg eine Provokation...

Wichtigste und beste Mitteldeutsche Volkstheater-Schiffahrt

Table with 2 columns: Destination and Price. Includes routes like Berlin, Hamburg, and prices for different classes.

Wichtigste und beste Mitteldeutsche Volkstheater-Schiffahrt

Table with 2 columns: Destination and Price. Includes routes like Berlin, Hamburg, and prices for different classes.

Wichtigste und beste Mitteldeutsche Volkstheater-Schiffahrt

Table with 2 columns: Destination and Price. Includes routes like Berlin, Hamburg, and prices for different classes.



Ruhenzeugenbericht von der Brandstätte

Der Tod unserer braven fünf Reichsbahner / Vorbildlicher Einsatz aller Volksgenossen

Um 2.15 Uhr Donnerstags Morgen. Ein starker Frost hat die Hallenser, die in der Umgegend des Bahnhofs wohnen, aus den Betten. Draußen dümmert gerade das erste Licht des Tages. Eine sämtliche Sommernacht liegt über der Stadt. Auch die ersten Morgenstunden wollen keine Kühlung bringen. Die erschreckten Schläfer stürzen an die Fenster. Ein Bild des Grauens steht vor ihnen am Himmel: eine Flammenwand vermischt mit Dampf und Rauch, durchdringt von aufsteigenden Golsparren und Dampfen steht als eine lobende Kulisse über den Dächern. Einen Augenblick hört die Stadt den Atem an. Doch schon hört man die Sirenen und das Klingeln der ankündenden Feuerwehren. „Großfeuer auf dem Güterbahnhof“, tönt es aus dem Fernsprecher. Also hastig angezogen, raus aus der Wohnung, der Motor springt an, fort.

Am Reichsbahnhof um 2.30 Uhr. Erstarrte Menschenansichten sehen umher. Polizei ist dabei, das Bahnhofsgebäude abzuräumen. „Dank!“ winkt ein Nachmeister. Mit erheblichem Pressenatmeis geht die Suche der Sirene. In diesem Augenblick ertönt vom Brandherd her eine neue Detonation. Wieder wirbeln allerlei Gegenstände und Splitter durch die Luft. Entsetzt man nachsehen? Schnell den Wagen unter die Bahnhofsunterführung abstellen. Dort ist zwar Parkverbot, aber besser ist besser.

Detonationen. „Geben Sie acht!“ ruft einer im Vorbeilaufen. „Das Feuer greift auf das Material der Kohlenläuferwagen und Dampfer, die dort lagern.“

Inzwischen brennt die ganze Distanz des Gebäudes. Und es gilt, die Fernschleife zu retten, die hier auf Bedienung wartet. Zwei große Dieselmotoren mit ihren Anhängern brauchen Diesel. Hier kommt man zu spät. Aber an anderer Stelle stehen noch zwei weitere Lokomotiven und Anhänger. Gleichgültig, ob Feuerwehmann, ob SA, SS, ob Zivilist, ob Bahner, — alles springt heran, klopft die Anhänger ab, verdammt, der Führer ist verloschen. Vom Dache regnen Funken. Epische hier, Fenster einschlagen. Schon hat ein SA-Mann am Feuer. Bremsen los, Gang raus, — zehn Männer schieben an, und mit Schwung wird der Wagen 20, 30 Meter beiseite gedrückt. Es gelingt es, einige Lokomotiven und Anhänger zu retten. Einen weiteren hat, schloppt später brennend ein inwärtigen betrageladenes Automobil beiseite.

Es sinkt nach verbranntem Summi. Hier liegen die Flammen an den wunderlichen neuen Ketten. „Verdammt! Ist denn niemand da, der das losbare Material rettet?“ Nein, es kann niemand da sein, denn alle Schlauchleitungen sind eingeklemmt, um wenigstens die Verwaltungsräume zu retten, in

denen die gefährlichsten Unterlagen für den Güterbahnhof lagern, deren Verlust nicht minder schwer wiegen würde. So sieht man, ohne eingreifen zu können, zu, wie die Luftschichten zerfliegen und wie schließlich alles in Schutt und Asche sinkt.

Weiter nach hinten zur Hindenburgbrücke. Auf den Verschleibern dampfen Lokomotiven. Wird es gelingen, diesen oder jenen Wagen noch herauszuholen? Später erfährt man, daß man noch drei Güterzüge herausholen konnte. Manche brennen schon. Hier verbrennen losbare Güter. Hier verbrennt losbares Material, das wie so bitter notwendig haben. Hier verbrennen Fertigfabrikate, die vielleicht in Wochen und Monaten nicht ersetzt werden können. Mit Jörn, doch machtlos, steht man vor dem Wüten des Elements, das gierig in Minuten verfliehet, was heutiger Hände Fleiß aus mühsamen Rohstoffen in Wochen und Monaten herstellte.

Besonders gefährlich ist es vorn an der Säurerampe. Immer wieder ertönt der Ruf „Achtung, Explosionsgefahr!“ Man drückt sich hinter Güterwagen und schließlich bis zum Ende des Brandherdes, der in der Nähe der Hindenburg-Brücke liegt. Dort ist die gefährliche Umklehalle durch offenes Klappen von weiteren Gebäuden getrennt. Dort steht zwar das Feuer auch gierig. Aber, es kann die Zementperre nicht überwinden.

rad im Gerippe eines Güterwagens, dort ist eine Ladung Schotolade zu einem schmutzigen, fleckigen Ballen zusammengeklumpt. Eine Turbine, verbogen und gebrochen, liegt hier, eine Ladung Kistenherde ist zur Unkenntlichkeit verflücht. Leitungen hängen herunter, dieselben Leitungen, deren Starstrom bei Beginn des Brandes die Feuerfront zum Teil fast gefährdete, da man nicht sofort an die Hochspannungen heran kam. Eine Ladung von feuerfestem Gipsstein liegt man in einem anderen Wagen. Die braven Aufbaumänner haben dem Feuer standgehalten, und wäre nicht ein Eigentümer herabgegrüht, eines davon hätte den Brand beklundet. Nach den vorangegangenen Erfahrungen tritt man nur auf den letzten Augenblick in jene Wagen heran, in denen Säurebatterien, Preßluft- und Kohlenläuferwagen lagern. Die Dächer sind abgerissen, die starken Stahlwände gesprengt.

Der Abwehrerfolg vorbildlich

Dies waren die Explosionsherde, die Hunderte, wahrnehmlich Laufende von Feuerlöschern auf dem Gewissen haben kam. Eine Ladung von feuerfestem Gipsstein tritt man in einem anderen Wagen. Die braven Aufbaumänner haben dem Feuer standgehalten, und wäre nicht ein Eigentümer herabgegrüht, eines davon hätte den Brand beklundet. Nach den vorangegangenen Erfahrungen tritt man nur auf den letzten Augenblick in jene Wagen heran, in denen Säurebatterien, Preßluft- und Kohlenläuferwagen lagern. Die Dächer sind abgerissen, die starken Stahlwände gesprengt.

Lokomotiven vor brennenden Wagen

Man geht es an der Westseite des Brandherdes entlang. Das Feuer vermag sich auch hier mit der Sommerhitze zu einer fast unvorstellbaren Wut. Güterwagen glimmen, Rauch kommen Lokomotiven heran und ziehen aus dem Gefahrenbereich, was noch erreichbar ist. Es knallt und prasselt fortgesetzt. Ein an der Nordwestseite der Westseite stehender Güterwagen kommt nicht rechtzeitig in nördlicher Richtung weg. Er wird deshalb zurückgedrückt bis zum Ende des Weiches in der Nähe des Verwaltungsgesäßes. Die Flammen schlagen bereits herüber. Aber der Lokomotivführer mit sein Arbeitstierabend auf der Westseite weichen nicht. Der weiche Güterwagen bergan. Es gilt, sie zu retten. Und kaum ist der Güterzug zurückgedrückt, als schon mit donnerndem Getöse die Seitenwände des Schuppens auf die nun freigebliebene Straße stürzen. Die Feuerwehner nehmen die Güterwagen sofort unter Wasser. Sie bleiben erhalten.

Man weiß nun, daß es plötzlich etwa in der Mitte der Werkschleife einen Knall gab und daß sich das Feuer mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit nach allen Richtungen ausbreitete. Man weiß, daß in der Umklehalle zwischen 80 und 100 Männer der Deutschen Reichsbahn damit beschäftigt waren, die eingelaufenen Stückgüter zu verladen, und sie so zusammenzustellen, daß sie am Morgen oder in der Nacht noch ihrem Bestimmungsort zu-

rollen konnten. Man weiß, daß die Mehrzahl der seitlichen Türen geschlossen war und daß die offenen zum Teil bereits durch den Brand versperrt wurden. So blieb den im Betrieb des Umklebahnhofs Beschäftigten nur der Weg nach Norden oder nach Süden. Vor den in rasender Eile sich verbreitenden Flammen schützten die Männer ins Freie. Dem, die nun auf der Feuerwehner liegen, gelang es nicht mehr.

Sie sind nun Teil in wohl schon schwerverbranntem Zustande an ihrer Flucht auf die Nordwand des Verwaltungsgesäßes geflohen, wo die Türen zu den Kofferräumen begrifflichweise geschlossen waren. So fand man dort Opfer des Brandes an Unkenntlichkeit verlorht vor. Es ist nach dem Ausbrechen des Brandes förmlich ein Weltlauf mit dem Tode gewesen, die Laderampen entlang oder quer durch brennende Güterwagen, fünf haben das Ziel nicht mehr erreicht. Von dreien weiß man zur Stunde noch nicht, wo sie geblieben. Die aber, die den Flammenfeldern haben, blieben auf dem Felde der Arbeit, und alle Verklüchten ehren heute den Schmerz der Hinterbliebenen. Die Reichsbahn aber wird sie feierlich zu Grabe tragen und sie in die Ehrenliste der nicht Benannten eintragen, die im Dienste des arbeits deutschen Verkehrsunternehmens ihr Leben gelassen haben.

Unermüdliche Samariterinnen

Die Polizei, die unter Major Karrafisch eingeteilt war, sorgte für mühselige Abberanger und mancher hollische Polizeiwachmeister betätigte sich in freiwilligem Einsatz auch als Feuerwehmann. Die SA, erschien unter Oberführer Döring, der ohne Schonung des eigenen Lebens an der vorderen Front des Feuers kämpfte. Das SA, leisteten unter ihren Einheitsführern Vorbildliches. Die freiwilligen Samariterinnen schleppten unermüdlich Erfrischungsmittel heran, die zum Teil von den Anwohnern der benachbarten Straßen in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt wurden, was um so anerkennenswerter ist, als in diesem Wohnbezirk im wesentlichen Volksgenossen zu Hause sind, die nicht als mit Gütergütern besonders geeignet gelten können.

Generalarbeitsführer Simon, der den sofortigen Einsatz des Arbeitsdienstlagers Passendorf veranlaßt hatte, war selbst an der Brandstätte erschienen. Unter Führung des Adjutanten der Panzerabwehr-Abteilung 14, Leutnant von Wagner, rückte der Verband von P. 14 an, der zunächst in Reserve gehalten wurde und wie mannde andere Einheit nicht eingesetzt zu werden brauchte. Der Reichsluftschutzbund hatte Amstädter und Seinerbesser entsandt. Politische Leiter padten allerdings. Die Bahnpolizei aus Halle und

Im Eingang zum Güterbahnhof — die Abwehrstraße von der Delitzscher Straße trägt denselben Namen — steht bereits Polizei. Wer erfährt man den ersten Eindruck aus der Nähe. Nur langsam vermag man sich ein Bild von den ungeheuren Ausmaßen der Brandkatastrophe zu machen. Zunächst stellt sich vor Rechten ein Gebäude, in dem die Angestellten und Arbeiter der Reichsbahn ihre Koffer abstellen. Dahinter — aueror — das sämtliche Verwaltungsgesäßes des Güterbahnhofs, — Kofferräume, Büroräume. Gut, daß dieser Teil durch eine feste Mauer abgeschlossen wird. Denn hinter ihm wagt ein einziges Feuermeer. 450 Meter in die Tiefe erstreckt sich das Umklebahnhofs des Güterbahnhofs, eine teils massive, teils wabenartig gebaute, mit großen Glasflächen auf Holz- und Eisenkonstruktionen verfertigte Halle, in der zur Stunde des Brandbeginns 80 bis 100 Eisenbahner mit der Umladung von eingelaufenen Stückgütern für Halle und seine Umgebung beschäftigt waren. 6 Gleisparren unterteilen diesen riesigen Raum und geben Platz für annähernd 300 Güterwagen.

An der Ostseite des Gebäudes zieht sich eine Rampe entlang, an der Fernschleifen standen, die jeden Morgen zwischen 3 und 4 Uhr hinaus ins Land fahren und ihre Güter nach Ammendorf, Passendorf, Zeussenthal, Salzmannsdorf uvm. bringen. Schon um 2.40 Uhr brennt furchtbar der gesamte Umklebahnhofs bis zum Verwaltungsgesäß. Die Feuerwehner steht sich einer Aufgabe gegenüber, in der sie zunächst vollständig in die Defensivlage gedrängt ist: Branddirektor Mohr weiß: Hier ist nur noch das sämtliche Verwaltungsgesäß zu retten. Weilsicht gelingt es noch, diesen oder jenen Güterwagen herauszuholen und die Fernschleife zu bergen. Weiter ist es notwendig, die in unmittelbarer Nähe der Brandstelle stehenden Güterzüge bestmöglichst aus dem Gefahrenbereich zu bringen. Dazu braucht man Wasser. Also dürfen über die Weiche keine Schlauchleitungen gelegt werden. Auch die Leitung der Brandbekämpfung mußte, als sie sich vor diesem Großfeuer schloß, fast unter besonders schwierigen Umständen arbeiten.

Ich laufe an der Ostseite des brennenden Umklebahnhofs entlang. Ein Feuerwehmann ruft mich an. Gerade wird der Brand auch auf das Verwaltungsgesäß überbringen. Jede erreichbare Hand muß mit zuwenden. Und so halte ich denn zum ersten Male in meinem Leben einen dicken Schlauch in den Händen, durch den das Wasser in die Flammen donnert. Dann kommt Abblüfung. Das erste Donner. Die Fabriken östwärts des Brandherdes haben sämtliche Fensterhebel eingeklopft. Immer noch erfolgen bestige

Man weiß nun, daß es plötzlich etwa in der Mitte der Werkschleife einen Knall gab und daß sich das Feuer mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit nach allen Richtungen ausbreitete. Man weiß, daß in der Umklehalle zwischen 80 und 100 Männer der Deutschen Reichsbahn damit beschäftigt waren, die eingelaufenen Stückgüter zu verladen, und sie so zusammenzustellen, daß sie am Morgen oder in der Nacht noch ihrem Bestimmungsort zu-

Man weiß nun, daß es plötzlich etwa in der Mitte der Werkschleife einen Knall gab und daß sich das Feuer mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit nach allen Richtungen ausbreitete. Man weiß, daß in der Umklehalle zwischen 80 und 100 Männer der Deutschen Reichsbahn damit beschäftigt waren, die eingelaufenen Stückgüter zu verladen, und sie so zusammenzustellen, daß sie am Morgen oder in der Nacht noch ihrem Bestimmungsort zu-

Man weiß nun, daß es plötzlich etwa in der Mitte der Werkschleife einen Knall gab und daß sich das Feuer mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit nach allen Richtungen ausbreitete. Man weiß, daß in der Umklehalle zwischen 80 und 100 Männer der Deutschen Reichsbahn damit beschäftigt waren, die eingelaufenen Stückgüter zu verladen, und sie so zusammenzustellen, daß sie am Morgen oder in der Nacht noch ihrem Bestimmungsort zu-

Man weiß nun, daß es plötzlich etwa in der Mitte der Werkschleife einen Knall gab und daß sich das Feuer mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit nach allen Richtungen ausbreitete. Man weiß, daß in der Umklehalle zwischen 80 und 100 Männer der Deutschen Reichsbahn damit beschäftigt waren, die eingelaufenen Stückgüter zu verladen, und sie so zusammenzustellen, daß sie am Morgen oder in der Nacht noch ihrem Bestimmungsort zu-

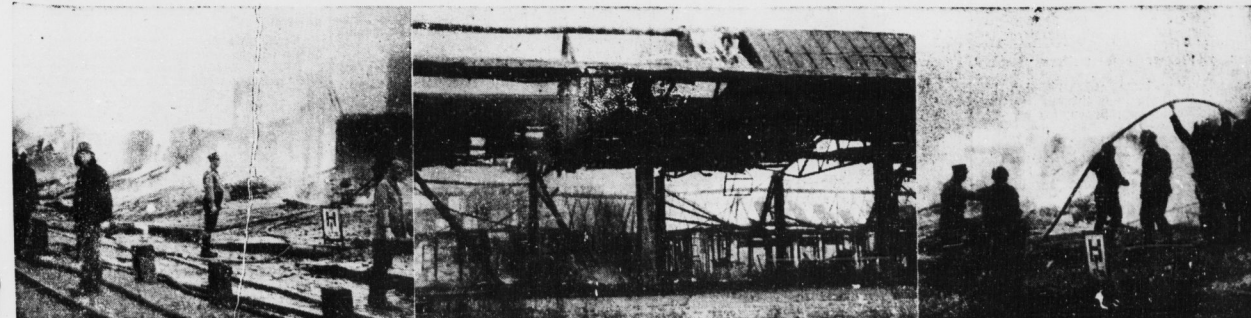


Photo: Steigler

Die Toten des Bahnhofsbrandes

Drei von den Opfern konnten noch nicht sicher identifiziert werden

Bestand war auf dem Boden. Jeder griff zu, was ausgereitete man. Versteht man nicht, festhalten nicht. Von der Stadt waren Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidmann und Stadtrat Richter erschienen, von der Partei Gewerkschaftsführer Ender. An der vorderen Front des Neuers sah man die Mitglieder der Landesstelle. Die Arbeiter des Reichsbahnministeriums für Volkserziehung und Propaganda, Wolmann und Dand, sehen. Reichsleiter Wolmann verlor sich persönlich noch, einen der verbrannten Arbeiterkammer der Reichsbahn zu retten. Aber das Feuer hatte das Leben des Unglücklichen bereits fast angezehrt. Die Technische Rosthilfe war ebenfalls einbrennter zur Stelle. Die Feuerwehrtruppe Nr. 2 brachte ihre modernen Schaumlöschgeräte an explosionsgefährlichen Stellen zur Anwendung und half manches Unheil verhüten.

Daneben beteiligten sich noch zahlreiche, zu seiner Vornahme gehörige Volksgenossen, die anfallig oder beruflich der Weg an die Brandstelle geführt hatte und die in freiwilligem Einsatz hinter den Männern der Vornahme teilnehmend zur Hand kamen. Zahl der Präsident der Reichsbahndirektion Halle sofort mit seinen leitenden Herren an der Brandstelle erschien, ließ ebenso bemerkte wie die Anwesenheit des Stellvertreters des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Zuchtwein, und einer Beamten. Anfuhr der Polizei wird es nun sein, den Ursachen des Schandensers nachzuführen und dafür Vorkehrungen zu treffen, doch, soweit Menschenkraft reicht, in Zukunft unter halsfähiger Bahnhofs nicht wieder von solchen Katastrophen heimgeführt werden kann.

Die Toten des Bahnhofsbrandes sind: Güterbodenarbeiter Paul Reil, Halle, Lerstraße 21; Güterbodenarbeiter Karl Herber, Rielesben, Galleische Straße 45; Güterbodenarbeiter Erich Pieder, Merseburg, Amtsstraße 7; Bahnunterhaltungsarbeiter Kurt Schumann, Halle, Burgstraße 34. Die Personalien des fünften Toten konnten noch nicht ermittelt werden. Schwerverletzt ist Alfred Damm aus Mühlisch (Berbrunnungen im Weich). Er befindet sich in der Chirurgischen Klinik, Halle. — Wie wir von der Kriminalpolizei, der die Identifizierung der Leichen obliegt, kurz vor Redaktionsschluss hören, sind nur die beiden erkannten Opfer bis zur Stunde eindeutig festgestellt. Die an dritter bis vierter Stelle Genannten sind nur mangelhaft festgestellt worden.

dem sind durch das Feuer 400 Tonnen Getreide und 4 Lastkraftwagen vernichtet worden.

Die Reichsbahn bittet, mit Rücksicht auf die Auswirkungen des Brandes der Güterabfertigung Halle, die Aufhänge von Brandlöschungen vorzuziehen möglichst einzufrachten. (Witer, die unbedingt aufzufestigt werden müssen, bittet die Reichsbahndirektion nicht in den Abendstunden, sondern laasiber möglichst verteilt aufzugeben. Die Annahme und Aufgabe der Frachtkübel findet bis auf Weiteres an der Stationsabfertigung statt. Von der Aufhebung dieser Maßnahmen wird die Reichsbahn rechtzeitig Mitteilung machen.

Familienmitglieder sollen sich weiden
Die hollische Kriminalpolizei gibt bekannt, daß sich diejenigen Angehörigen, die an dem Bahnhofsbrand beteiligt waren, Familienmitglieder, der Kriminalpolizei Zimmer 125 melden sollen.

Die Behandlung Borbestrafter

Die Straffälligenbetreuung, zu der vor allem auch die Entlassenenfürsorge gehört, ist unter Leitung der R.N. einheitlich zusammengefaßt worden in der Fachgruppe „Zusatzdienstleistungen für Straffällige, Angehörige und Entlassenenfürsorge“. Der Geschäftsführer des Reichsbundes, Dr. Vogel-Jang, leit in den von Staatssekretär Dr. Freiler herausgegebenen „Beiträgen zur Hebung der Straffälligenfürsorge“ die neuen Gesichtspunkte der Entlassenenfürsorge. Die Richtlinien wurden im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister gebildet.

Sonnenbrand oder gefunde Bedienung?
Schneidbrand werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Oil bei der Benutzung Nivea fördert die Nutzung, wehrt dem Sonnenbrand und macht „natürlich“.



Der Materialschaden

120 beladene und 45 leere Wagen.
Um 11 Uhr ließ sich eine erste genaue Feststellung des entstandenen Materialschadens treffen. Danach sind etwa 120 unserer bisherigen Informationen nur 120 beladene Güterwagen mit 360 Tonnen Getreide und 45 leere Güterwagen verbrannt. Aufzehr-



Die Krone im Rhein

Roman von Wolfgang Markon

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C1

(18. Fortsetzung.)
„Gut gebührt, Söwel! Also du bist gemacht. Zerbrich dir einmal den Kopf, wie wir es anstellen. Ich habe nicht Zeit, mich tollkühnen zu lassen. Lieber siehst du aus.“
„Wohin denn?“
„Mal sehen.“
„Nach der Barrenburg?“
„Das würde ich am liebsten“, nach Wills ummurmern zu. Mühte herrlich dort oben sein. Ich werde morgen vormittag einmal dort da anlaufen.“
„Sieh! Gütlich, treuer Freund! Aber nicht wahr, — verziehen kommt nicht in Frage!“
„Was du gleich denkst! Mich reist das Schicksal!“
„Wolle es Gott!“
„Weißt du?“
„Ich wäre unzufrieden, wenn ich's nicht täte.“
„Da laßte dich immer auf, ich bin dein Freund auf den Rücken und laute. — Jetzt was du willst. Aber bei mir kommt doch der Verdacht an erster Stelle!“
„Meinst du? Irrtum, mein Freund. Wenn man verliebt ist, geht der Verdacht zum Teufel!“
„Woher weißt du denn das?“
„Das lassen alle weisen Männer. Das steht in deinen Büchern. Und das ist bestimmt so. Da kann man nichts machen.“
„Dann nimm du dich nur in acht.“

„Nichts, Kind, nichts! Ich sah nur ein wenig allein“, und da kamen die Erinnerungen wieder.
„Sind sie so bitter, Mutter?“
„Unbegreifbar schön... und... unaufrichtig. Aber es ist ja vorbei. Ich will nicht fluchen. Und ich habe dich. Und das ist so viel.“
„Mutter, entgegnete Hanna leise, und trich über ihre Hände, „halt du... an Vater gebast, den ich nie in meinem Leben sah.“
„Frau Renate aucte zusammen und schrie.“
„Mutter, warum haltst du mir nie etwas von meinem Vater erzählt?“
„Ein tiefer Seufzer der Mutter schlug an Hannas Ohr.“
„Du ich dir weh, Mutter?“
„Nein, Hanna! Hab' nur ein bißchen Geduld mit mir. Seit du wieder da bist, fühle ich mich leichter werden, und neue Hoffnung ist über mich gekommen. Und die Erlösung zugleich. Es ist ein Geheimnis, Kind. Aber eines Tages wirst du es erfahren. Habe noch Geduld.“
„Mutter, ich kann warten. Ich will dich nur nicht traurig sehen. dich, meine liebe schöne Mutter. Ich nein, nein, du sollst zu glückliche Augen machen wie an dem Tag, da meine Freunde einetroffen sind.“
„Ja doch, Mädel. Ich werde es schon wie.“
„Wißt ihr eben aufgetaut.“
„Warum?“
„Hanna lachte sich leise flüsternd der Mutter gegenüber. „Dente dir nur, Mademoiselle, die doch im Anfang gar nichts von dem Huben-anhaber wissen wollte, hat einen kleinen Schwips bekommen. Ja, nicht wahr, da müßt du lachen. Und nur erwartete der gute Alexander, daß Will als Kavaller Mademoiselle nach oben begleitet, aber der hat sich ganz selbstlos aus der Situation gezogen und Mademoiselle einfach in Alexanders Arme gleiten lassen. Und nun muß Alexander Mademoiselle empörbringen.“

unters endlich einmal von der netten Seite gezeigt, daß er sich keine darüber getraut hätte. Vorher hätte er sich von Alexanders Wädhern lösen, aber das ging nicht so leicht. Mit einem Male hing sie wie eine Klette an seinem Hals und küßte ihn.
„Siehst du, Alexander verwarf, Louisons Mund auf seinem Irre ab zu Wangen, ja er möchte sogar ein Stück von Alexanders Nase. Der Lieberlialt kam so plötzlich, daß Alexander stöhnend war. Und er erschrak zugleich, denn er spürte an der Leidenschaftlichkeit des Küßes, daß sie ihn liebte.
„Das ist im mich. Bisher hatte er es nur durch seinen Trost, seine Weigerung gestiegen worden war, für eine Vertieftheit aus verlegter Eitelkeit. Aber es war mehr.
„Mit einem Male brachen sich tausend ädrißig gefühlte Worte aus Louisons Herzen. Es war das Werden eines liebenden Weibes.
Alexander war froh, als sie endlich in ihrem Zimmer verschwand war.
Alexander kam in die Küche zurück, wo beim Licht der Kerzen — im Perforationsgeräusch die großen, feierlichen Kerzen die den Abend einen so eigenen Reiz verliehen. — Frau Renate schaffte.
„Ist sie ihn anlos, lachte sie auf. „Wie leben Sie denn aus, Alexander?“
„Wie ein Indianer. Ich fürchte, Mademoiselles Lippenstift ist nicht ganz farbest.“
Alexander seufzte und wußte sich gründlich. „Weißt'st du?“ fragte er dann.
Alexander ließ sich in den Reizstuhl nieder. Er sah aus, als wenn er eben eine schwere Enttäuschung erlitten hätte.
„Es ist furchtbar!“ erklärte er. „Sie sieht mich.“
„Das wußten Sie doch schon vorher.“
„Nein. Ich dachte, sie wäre wie ich. Aus... Trost, aus Eitelkeit, weil ich so kategorisch ablehnte.“
„Und das ist Ihnen so furchtbar?“
„Ja!“ erklärte er freimütig. „Ich liebe sie nicht. Ich werde mich eine Konjunktur Blaine heiraten. Sie mag so viel zu verdienen sein. Wie werde ich das. Ich muß alle ihre Hoffnungen enttäuschen. Und das tut mir weh. Sie mag sein, wie sie will. Vielleicht ein oberflächliches, eitles Geschöpf, ohne die Erziehung des Herzens. Aber eine lebende Frau ist immer ein sehr erstklassiges Wesen.“
„Woher wissen Sie das, Alexander?“ fragte Renate überrascht.
„Ich fühle es, Frau Renate. Ich hatte mir schon den Kopf zerbrochen, ich wollte mich nicht als dummes Kind anstellen, um sie aus dem Hause zu verjagen, aus diesem kleinen Paradies, das uns beide so beglückt. Und jetzt kann ich's nicht mehr. Sie ist keine lächerliche Figur mehr... sie ist im Grunde genommen ein armer Mensch. Jetzt muß ich mich weidam sein und abwenden, bis sie von selber geht.“

Drei Zeitgeschichtspunkte sind: Konkrete Durchführung des Auslieferungsinstitut für längerfristige Hilfe nur als Hilfe zur Selbsthilfe und Hilfe für den Entlassenen und seine Familie darf keine wirtschaftliche Helferleistungsgemeinschaft sein, die nicht freiwillig gewordenen Gefährdungsmöglichkeiten befreit.

Der Nationalsozialismus geht dem Kampf gegen die Vererbung des Borbestrafen als Kernproblem nach. Gerade beim erstmalig Bestrafte soll möglichst besonders geschützt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen wird seine erste Bestrafung nicht in sein Führungswesen gefest, um ihm noch einmal die Möglichkeit zu geben, wie der Unbeglückte sich um Arbeit und Brot zu bemühen. Für die unermüdete Aufklärungsarbeit leistet die D.N.J. dankenswerter Mitarbeiter und Vertrauensleute einzuwirken, daß nicht jeder Borbestrafte von vornherein abgelehnt werde. Grundsätzlich soll der straffällig Gewordene nach der Strafentlassung in seine Heimat zurückgeführt, gerade auch in die Kleinstadt oder das Dorf. Er soll seinen guten Willen unter Beweis stellen, und zwar unter ständiger Aufsicht der Dorf- und Familien-Gemeinschaft. Genießt er keine Unterstützung durch die Vererbung des Borbestrafen voraus. Hier ermahnt die (Wiedererwerb und angebotenen Verträgen der Partei ein ungeheures Arbeitsfeld der Unterstützung. Es geht nicht um den Rechtsbegriff selbst, sondern um das Wohlsagen in sich auf.

Das Ideal wäre, wenn in der Entlassenenfürsorge so viel ehrenamtliche Kräfte wären, daß mit jedem Entlassenen einen Helfer zur Seite stellen könnte, der ihm hilft, den Weg zurückzufinden. Besonders bei entlassenen politischen Gefangenen wäre eine solche Art von Schutzbüro für die wertvollste Fürsorgemaßnahme. Vielleicht wird man einmal prüfen müssen, ob sich hier nicht für viele Parteigenossen und Angehörige der Wiedererwerb ein dankbares Arbeitsgebiet erschließt.

„Nehmen Sie es nicht so schwer, Alexander!“ rief Frau Renate mitleidlich. „Die Natur hat es gut mit Ihnen gemeint. Sie sind ein schöner Mensch. Erleben Sie nicht, wenn ich das ausspreche. Ich weiß ja, Sie sind nicht eitel. Und es wird viele Menschen geben, viele Mädchen und Frauen, die den Wunsch haben, an Ihrer Seite zu stehen... und Ihre Güte, und Ihre Berührung. Sie sind nicht, und andere. Sie sind nicht, wenn Sie manden Menschen enttäuschen müßten. Das geht nicht anders, wenn Sie sich nicht selbst verlieren wollen. Nicht wie sich werden, Alexander!“

Dankbar sah er sie an und küßte ihre Hand. Die kleine Zartheit hat der reifen Frau wohl.
„Sie haben recht, Frau Renate. Ich darf nicht weich werden. Es ist nicht leicht, denn ich liebe die Menschen und ich habe den Wunsch, zu erlernen, nicht zu enttäuschen. Ich denke immer, die Menschen sind besser als man denkt. Nur die Schicksale formen sie, quiden sie, verbittern sie. Und andere. Sie sind nicht, denn man kann zu ihnen ist, wenn man nicht fordert, sondern gibt, gern heraus aus einem frühlichen Herzen, dann müßten doch alle gut sein!“

Frau Renate stand ganz still. Fürwärtlich leuchtete wurde ihm jurnute. Sie sah Alexander lange an, gehen... und Ihre Güte, und Ihre Berührung. Sie sind nicht, und andere. Sie sind nicht, wenn Sie manden Menschen enttäuschen müßten. Das geht nicht anders, wenn Sie sich nicht selbst verlieren wollen. Nicht wie sich werden, Alexander!“

Bei aller Fröhlichkeit lag ein tiefer, suchender Ernst in Alexander's Blick, eine Verantwortungsbewußt gegenüber. War er nicht reifer, als so mander, der doppelt so alt war als er?

Es war beglückend, es feststellen zu können. Sie haben gewiß recht, Alexander. Aber... Sie haben die Schwächen noch nicht kennengelernt. Die haben eine... Ehen vor dem Guten. Sie sind nicht, und andere. Sie sind nicht, wenn Sie manden Menschen enttäuschen müßten. Das geht nicht anders, wenn Sie sich nicht selbst verlieren wollen. Nicht wie sich werden, Alexander!“

„Der Herr Linnies ist fort, Frau Renate!“
„Mit keinem Begleiter?“
„Ja. Der bringt ihn in die Kajüte. Wird ein schwerer Unfall Arbeit werden, denn der Linnies kommt kaum noch laufe!“
„Warum bist du dann nicht mit, ihn zu unterrichten?“
„Freuherlein entgegnete Vapst: „Weißt ich auch nicht mehr laufe kann, Frau Renate. Aber... der Herr Linnies und die Hanna sind mit. Die Linnies ist fort, Frau Renate!“
„Dann lebe dich aus dir, Vapst!“
„Ich müßte mir abrechnen.“
„Hast du denn was tollster?“
„Doch, dem Herr Linnies sein 'Segn'! Macht acht Marx und sechs Pfennige. Er hat mit ein Schmarotzchen angebe. Ein nobles Feindstück! Muß viel verdienen, der Herr Herr Linnies!“
„Herr Vapsting du Bette?“
„Nein, der schloß ja noch am Tisch.“
„Also erholst du Alexander und erbarmte sich Witter Buildings, der über dem Tisch ein geschlafen war.“
„Doch, dem Herr Linnies meinte und aufschickte, ging ein Räucher über des Amerikaners Höhe, und er fragte lallend: „Haben Sie... haben Sie gefunden... die Krone... von der Rhein?“

Fortsetzung folgt.

Der Abend wurde sehr fröhlich. Franz Finninger und Alexander saßen am die Seite. Der Singsang hinaus auf den Strom.
Ein Nebendampfer fuhr vorbei. Die Klängen hörten das Singen und Jubeln, und ein rundes Lächeln hatte sich über die Lippen im Bekohlene Station zu machen. Aber sie kamen zu spät mit ihrem Wunsch, und so stift das Schiff vorbei.
Aber kurz nach ihm kam der Weinbändler Wina aus Müdesheim und brachte eine Rattliche Robina unten Wein. Er brachte auch zwei trinkende Gläser mit. Die veranlaßt sich über die fröhliche Gesellschaft mitteilen. Morgen wollte er eine weitere Robina bringen.
Sogar Konstante auf. Sie ließ sich verweisen, mit ihrem Vorschlag zweier französische Chansons zu singen, die sehr beliebt sind.

Alexander schobte Mut und Wasser. Konstante war ganz anständig in guter Stimmung, sie hatte wirklich einen kleinen Schwips und war wie ein störrisches Kind. Einmal war sie müde, dann wiederum wollte sie nicht schlafen gehen.
Alexander hatte es schwer. Bis ihm das Stundener zwiel wurde. Da packte er das kleine, überfällige Verfügen und irug sie empör.
Konstante war so überfälligt, daß sie fast wie eine Puppe war und erst zur Benennung kam, als Alexander sie vor ihrem Zimmer vorstiftig zu Boden feste.
Aber wenn nun Alexander glaubte, daß sich Mademoiselle schnell in ihr Zimmer zurückziehe, dann irrte er sich. Mit einem Male lag er an seiner Brust. Da sie einen Kopf tiefer war als er, konnte sie nicht sehen, daß Alexanders Gesicht einen verzweifelten Ausdruck annahm.
Es widerfahre ihm, groß zu werden. Die kleine Konstante hatte sich die letzte Stunde

unter endlich einmal von der netten Seite gezeigt, daß er sich keine darüber getraut hätte. Vorher hätte er sich von Alexanders Wädhern lösen, aber das ging nicht so leicht. Mit einem Male hing sie wie eine Klette an seinem Hals und küßte ihn.
„Siehst du, Alexander verwarf, Louisons Mund auf seinem Irre ab zu Wangen, ja er möchte sogar ein Stück von Alexanders Nase. Der Lieberlialt kam so plötzlich, daß Alexander stöhnend war. Und er erschrak zugleich, denn er spürte an der Leidenschaftlichkeit des Küßes, daß sie ihn liebte.
„Das ist im mich. Bisher hatte er es nur durch seinen Trost, seine Weigerung gestiegen worden war, für eine Vertieftheit aus verlegter Eitelkeit. Aber es war mehr.
„Mit einem Male brachen sich tausend ädrißig gefühlte Worte aus Louisons Herzen. Es war das Werden eines liebenden Weibes.
Alexander war froh, als sie endlich in ihrem Zimmer verschwand war.
Alexander kam in die Küche zurück, wo beim Licht der Kerzen — im Perforationsgeräusch die großen, feierlichen Kerzen die den Abend einen so eigenen Reiz verliehen. — Frau Renate schaffte.
„Ist sie ihn anlos, lachte sie auf. „Wie leben Sie denn aus, Alexander?“
„Wie ein Indianer. Ich fürchte, Mademoiselles Lippenstift ist nicht ganz farbest.“
Alexander seufzte und wußte sich gründlich. „Weißt'st du?“ fragte er dann.
Alexander ließ sich in den Reizstuhl nieder. Er sah aus, als wenn er eben eine schwere Enttäuschung erlitten hätte.
„Es ist furchtbar!“ erklärte er. „Sie sieht mich.“
„Das wußten Sie doch schon vorher.“
„Nein. Ich dachte, sie wäre wie ich. Aus... Trost, aus Eitelkeit, weil ich so kategorisch ablehnte.“
„Und das ist Ihnen so furchtbar?“
„Ja!“ erklärte er freimütig. „Ich liebe sie nicht. Ich werde mich eine Konjunktur Blaine heiraten. Sie mag so viel zu verdienen sein. Wie werde ich das. Ich muß alle ihre Hoffnungen enttäuschen. Und das tut mir weh. Sie mag sein, wie sie will. Vielleicht ein oberflächliches, eitles Geschöpf, ohne die Erziehung des Herzens. Aber eine lebende Frau ist immer ein sehr erstklassiges Wesen.“
„Woher wissen Sie das, Alexander?“ fragte Renate überrascht.
„Ich fühle es, Frau Renate. Ich hatte mir schon den Kopf zerbrochen, ich wollte mich nicht als dummes Kind anstellen, um sie aus dem Hause zu verjagen, aus diesem kleinen Paradies, das uns beide so beglückt. Und jetzt kann ich's nicht mehr. Sie ist keine lächerliche Figur mehr... sie ist im Grunde genommen ein armer Mensch. Jetzt muß ich mich weidam sein und abwenden, bis sie von selber geht.“

Im Witternacht sah Frau Renate allein in der Küche im Dunkel, und von draußen erklang gedämpft das Klängen der Gläser, das Anheben der Stimmern.
Eine letzte, weiche Stimmung erlosche sie. Ihre Gedanken gingen zurück, drangen unerbarmlich auf sie ein, daß sie leise schlöste.
Und das hörte Hanna, als sie eben mit leerem Gesicht in die Küche trat.
„Mutter! — was ist dir?“ fragte sie besorgt und trat zu Frau Renate.
Dankbar schloß die Frau, wie sich die Arme der Tochter um ihren Hals legte.

Alexander schobte Mut und Wasser. Konstante war ganz anständig in guter Stimmung, sie hatte wirklich einen kleinen Schwips und war wie ein störrisches Kind. Einmal war sie müde, dann wiederum wollte sie nicht schlafen gehen.
Alexander hatte es schwer. Bis ihm das Stundener zwiel wurde. Da packte er das kleine, überfällige Verfügen und irug sie empör.
Konstante war so überfälligt, daß sie fast wie eine Puppe war und erst zur Benennung kam, als Alexander sie vor ihrem Zimmer vorstiftig zu Boden feste.
Aber wenn nun Alexander glaubte, daß sich Mademoiselle schnell in ihr Zimmer zurückziehe, dann irrte er sich. Mit einem Male lag er an seiner Brust. Da sie einen Kopf tiefer war als er, konnte sie nicht sehen, daß Alexanders Gesicht einen verzweifelten Ausdruck annahm.
Es widerfahre ihm, groß zu werden. Die kleine Konstante hatte sich die letzte Stunde

unter endlich einmal von der netten Seite gezeigt, daß er sich keine darüber getraut hätte. Vorher hätte er sich von Alexanders Wädhern lösen, aber das ging nicht so leicht. Mit einem Male hing sie wie eine Klette an seinem Hals und küßte ihn.
„Siehst du, Alexander verwarf, Louisons Mund auf seinem Irre ab zu Wangen, ja er möchte sogar ein Stück von Alexanders Nase. Der Lieberlialt kam so plötzlich, daß Alexander stöhnend war. Und er erschrak zugleich, denn er spürte an der Leidenschaftlichkeit des Küßes, daß sie ihn liebte.
„Das ist im mich. Bisher hatte er es nur durch seinen Trost, seine Weigerung gestiegen worden war, für eine Vertieftheit aus verlegter Eitelkeit. Aber es war mehr.
„Mit einem Male brachen sich tausend ädrißig gefühlte Worte aus Louisons Herzen. Es war das Werden eines liebenden Weibes.
Alexander war froh, als sie endlich in ihrem Zimmer verschwand war.
Alexander kam in die Küche zurück, wo beim Licht der Kerzen — im Perforationsgeräusch die großen, feierlichen Kerzen die den Abend einen so eigenen Reiz verliehen. — Frau Renate schaffte.
„Ist sie ihn anlos, lachte sie auf. „Wie leben Sie denn aus, Alexander?“
„Wie ein Indianer. Ich fürchte, Mademoiselles Lippenstift ist nicht ganz farbest.“
Alexander seufzte und wußte sich gründlich. „Weißt'st du?“ fragte er dann.
Alexander ließ sich in den Reizstuhl nieder. Er sah aus, als wenn er eben eine schwere Enttäuschung erlitten hätte.
„Es ist furchtbar!“ erklärte er. „Sie sieht mich.“
„Das wußten Sie doch schon vorher.“
„Nein. Ich dachte, sie wäre wie ich. Aus... Trost, aus Eitelkeit, weil ich so kategorisch ablehnte.“
„Und das ist Ihnen so furchtbar?“
„Ja!“ erklärte er freimütig. „Ich liebe sie nicht. Ich werde mich eine Konjunktur Blaine heiraten. Sie mag so viel zu verdienen sein. Wie werde ich das. Ich muß alle ihre Hoffnungen enttäuschen. Und das tut mir weh. Sie mag sein, wie sie will. Vielleicht ein oberflächliches, eitles Geschöpf, ohne die Erziehung des Herzens. Aber eine lebende Frau ist immer ein sehr erstklassiges Wesen.“
„Woher wissen Sie das, Alexander?“ fragte Renate überrascht.
„Ich fühle es, Frau Renate. Ich hatte mir schon den Kopf zerbrochen, ich wollte mich nicht als dummes Kind anstellen, um sie aus dem Hause zu verjagen, aus diesem kleinen Paradies, das uns beide so beglückt. Und jetzt kann ich's nicht mehr. Sie ist keine lächerliche Figur mehr... sie ist im Grunde genommen ein armer Mensch. Jetzt muß ich mich weidam sein und abwenden, bis sie von selber geht.“

Mitteldentsche Merino-Schafe

30 Auszeichnungen auf der Reichsanstaltlandsausstellung in München erlangen

Auf der Reichsanstaltlandsausstellung in München erstellten die durch den Verband provinzialfächlicher Schäfler aus dem Jagdsgebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt vorgelegten 30 Tiere — 5 Altschafe, 5 Jungschafe, 5 Mutterchafe, 5 Junghäute — einen großen Erfolg. Sie konnten sich im Einzelwettbewerb der Merino-Richtschafe gegen 30 Schafe aus Mecklenburg, Sachsen und Hannover behaupten, im Sammeltwettbewerb gegen Mecklenburg und Sachsen. Eine Sammlung besteht aus 3 Altschafen, 3 Junghäuten, 3 Mutterchafen und 3 Junghäuten.

Insgesamt wurden den 30 Tieren des Verbandes provinzialfächlicher Schäfler 30 Auszeichnungen zuerkannt, und zwar folgende in der Gruppe vergebenen Ehrenpreise — dabei 2 goldene Medaillen und 2 große Silberne Preismedaillen — ferner die 12 besten 1. Preise von 13 vergebenen, außerdem sechs 2. Preise, einen 3. Preis und eine Anerkennung.

Aus dem Jagdsgebiet Sachsen-Anhalt stehen an der Spitze bei den Mutterchafen 3, bei den Junghäuten 4 und bei den Junghäuten überhaupt alle 5. Bei den Altschafen fielen die beiden 1. Preise ebenfalls an Tiere aus dem Jagdsgebiet, wobei der mit dem 1b-Preis ausgezeichnete Altschaf der beste Vord in Halle war, wie im Vorjahr. Bei den vorgelegten Altschafen darf nicht unerwähnt bleiben, daß von den 13 ausgezeichneten 10, bis auf die an 7., 10. und 13. Stelle stehenden, aus unserem Jagdsgebiet stammen. Die Münchener Erfolge zeigen, in welcher hervorragender Weise unser heimischer Verband am Aufbau der deutschen Merino-Zucht beteiligt ist.

Die Sammlung des gleichen Verbandes wurde ebenfalls als besonders hochwertig und das zu erreichende Zielteil darstellend anerkannt und neben dem 1. Preis mit drei Ehrenpreisen ausgezeichnet.

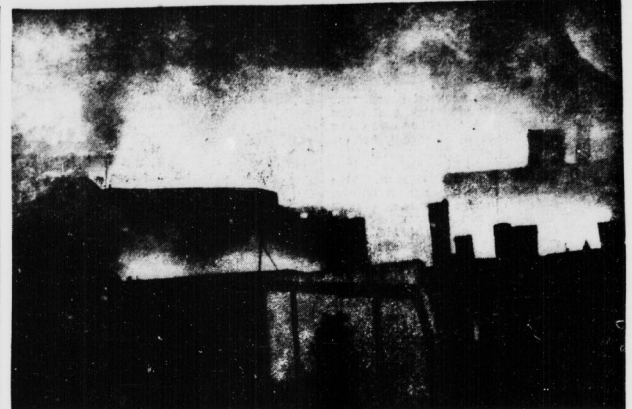
Postkarte benutzt. Er will weiter nicht gemut haben, daß er durch die Postkarte den Hauptfächler beleidigt hat; vielmehr will er in dem Bericht eine gehässige Tendenz gesehen haben.

Der Staatsanwalt hob in seiner Anklage hervor, daß, wenn man die Karte lese, die Worte des Angeklagten so aufgefaßt werden müßten, wie es der Hauptfächler getan hat, der sich in seiner Berufung gekränkt fühlte und daher den Strafantrag stellte. Dieser Vorwurf des Angeklagten stelle eine schwere Beleidigung dar. Er hätte sich darüber klar sein müssen, daß seine Behauptungen ehrenkränkend und beleidigend sein müßten, zumal sie auf einer offenen Karte nieder geschrieben worden waren. Das Urteil lautete: 100 RM. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils in der Zeitung des Hauptfächlers.

Zuchthaus wegen Erpreßung

Eine Rente sollte 20 000 Mark sein.

Deflau. Der im Jahre 1888 geborene R. Neuter aus Köthen hat sich vor Gericht wegen Erpreßung zu verantworten. Er hatte eine Rente zur Zahlung von rund 20 000 Mark zwingen wollen, als die näheren Beziehungen, die er mit ihr angeknüpft hatte, in die Brüche gingen. Auch andere schwere Tötungen hatte er angeplottet, sogar Mordabsichten. Die Frau hatte sich durch die Tötungen so bedrückt gefühlt, daß sie längere Zeit nicht



Nachtaufnahme vom Brand des hallischen Güterbahnhofes.

(Bild: Damm.)

auf die Straße ging und in Rändiger Angst lebte.

Neuter hatte sich außerdem der wissenschaftlichen Aufklärung schuldig gemacht, da er gegen die Frau den Vorwurf der Abtreibung erhob, der einmündig widerlegt wurde. Das Gericht ließ seine Gnade wahren und verurteilte ihn zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus sowie 5 Jahren Ehrverlust.

Mitteldentscher Fremdenverkehr

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Effer, empfangen den neuernannten Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldentsland, Oberbürgermeister Dr. Marquardt, Magdeburg, und den ebenfalls neuernannten Geschäftsführer, Dr. Humann, in Berlin zur Vorstellung. Minister Effer erklärte sich bei dieser Gelegenheit bereit, an der nächsten Tagung des Verbandes teilzunehmen und auf einer öffentlichen Fremdenverkehrsausstellung das Wort zu ergreifen. Die Tagung wird Anfang Oktober in Magdeburg als Mitteldentscher Fremdenverkehrstag durchgeführt.

Der Dank des Gauleiters

Während der Tage des Gauappells hat die Bevölkerung Halles in bewundernswürdiger Einsatzbereitschaft zum Gelingen dieser Tage beigetragen. Ich werde mich hierdurch an die Einwohner der Gaustadt Halle, um ihr auf diesem Wege den Dank der Partei zum Ausdruck zu bringen. Besonderer Dank und Anerkennung muß aber denen gezollt werden, die sich aktiv in den Dienst der Bewegung gestellt haben. Sei es, daß sie Teilnehmer in Quartier aufnahmen oder sich an anderer Stelle betätigten. An diesen Tagen zeigt sich, wie Volk, Partei und Staat zusammenarbeiten.

Brückenbau über die Wilde Saale aktiven Anteil an der Ausstattung des Gauappells. Nicht unerwähnt wollen wir die musterghilfige Organisation der Reichsarbeit, die es ermöglichte, daß alle aktiven Teilnehmer außerhalb der Gaustadt an diesen Tagen teilhaben konnten. Ferner gebührt Anerkennung den Ärzten und dem Sanitätspersonal des "Roten Kreuzes" und den Gliederungen der Partei für ihre aufopfernde Arbeit.

Der schönste Dank ist uns allen aber zuteil geworden, indem diese Gemeinschaft der Arbeit die Anerkennung des Stellvertreters des Führers gefunden hat.

Möge dieser Dank des Stellvertreters des Führers gleichzeitig eine Mahnung daran sein, daß in aller Zeit gemeinsame Arbeit des deutschen Volkes jede Aufgabe zu lösen vermag.

gez. Eggeling, Gauleiter.

Niemals eine Standaftacht!

Rath. Pflarzer wegen Schriftleiterbeleidigung verurteilt.

Leuchsbach. Der katholische Pflarzer Friedrich Sohn, aus Thalau, hat sich wegen Beleidigung eines Hauptfächlers vor dem Leuchsbacher Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Januar 1937 an die Redaktion eines Thalauer Verlages eine Postkarte folgenden Inhalts geschrieben:

"Wegen der gehässigen Tendenz einer Standaftacht in Nummer 8 vom 11. Januar 1937 Ihrer Zeitung, befinde ich hiermit das Tageblatt ab 15. Januar ab."

Bei dieser angeblichen Standaftacht handelt es sich um den sehr lässlich gehaltenen Brief des Herrn von Hall, des katholischen Jungfächlerführers Schulle, der, wie erinnerlich, wegen Mißhandlung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Der Angeklagte behauptete, daß in diesem Briefe Wahres mit Falschem vermischt worden sei. Da es sich um eine nicht geführte Angelegenheit gehandelt habe, habe er die offene

Der Laufflein von Altenroda



Vor dem Altar der Kirche von Altenroda, einem Dorfe halbwegs zwischen Nebra und Bad Bibra, die eine besonders typische evangelische Predigtkirche angesprochen werden kann, steht der oben im Bilde wiedergegebene Taufstein. Der Stifter war der bekannte lutherische Theologe und Kirchenliederdichter Erdmann Neumeister, 1671 in Uichteritz bei Weissenfels geboren. Neumeister stand bei dem Sohne des Altenrodaer Pfarrers Zinke Pate, der 1718 die niedergebrannte Dorfkirche nach eigenen Plänen und ohne jede Mißhilfe eines sachverständigen Baumeisters errichtete. Durch diese Familienbeziehung ist die Kirchengemeinde Altenroda zu dem Taufstein gekommen. Erdmann Neumeister, der später Pastor an St. Jakob-Kirche in Hamburg war, um ihm ein noch heute bestehendes Museum errichtet wurde, war ein scharfer Bekämpfer des Pietismus, insbesondere der Herrenhuter Erhebungen. In die Kirchengeschichte ist er indessen als Liederdichter und Verfasser von Kantaten eingegangen, von denen Johann Sebastian Bach 7 vertont hat.

Aus der allgemeinen und inneren Verwaltung

Verfetzt wurden nach dem Amtlichen Preussischen Presbident: Regierungsrat Dufow von der Regierung in Schneidemühl an die Regierung in Wetzlar; Regierungsrat Dr. Wölfler von der Regierung in Wetzlar an die Regierung in Arnberg; Regierungsrat Dr. Berger vom Polizeipräsidium in Weissenfels an die Regierung in Schneidemühl. Ueberwiesen wurden: Die neuernannten Regierungsoffiziere: Otm aus Magdeburg an das Landratsamt in Ludow; Jähning aus Magdeburg an das Landratsamt in Jtebow.

Personalveränderungen

im Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg. Ernannt: Justizinspektor Paul Winkler, Oberlandesgericht Raumburg, zum Justizoberinspektor dafelbst. Justizwachmeister Freitag, Halle a. S., zum Justizoberwachmeister dafelbst. Verfetzt: Justizwachmeister Schüblich vom Amtsgericht in Mühlhausen (T.) an das Amtsgericht in Halle a. S.

Collenberg. (Ein Reh in der Luppe).

Zwei Wandler beobachteten in der Luppe ein gewimmertes Reh. Das erlöschte junge Tier kam nur langsam vorwärts und ließ sich ohne Widerstand ans Ufer ziehen. Hier hatte es sich nach einiger Zeit so weit erholt, daß es wieder davon springen konnte.

Schleitan. (Nachakt?) Bei einem Feuer wurden 14 Sünder durch Rattenstich umgebracht. Anschließend liegt ein Nachakt vor.

Beckh. (Koffkaufheim wird geweiht.) Das von Frau von Zimmermann im Jahre 1871 zur Bestattung geweihte Koffkaufheim erhält am 27. Juni seine feierliche Weihe. Die Sanitätsmannschaften werden bei einer angelegten Gefechtsübung die Verwundeten übernehmen und die Samariterinnen erlauben ihre Arbeit am Gauernbergsbald. Nach der Uebung, gegen 1 Uhr, wird das Heim geweiht. Ein farnedrahtfähiges Beifahrerheim befindet sich am — Der Platz vor der Schule ist jetzt ge-

plastert worden. Damit ist eine schlechte Stelle im Ortsbild verschunden. — Am Schloß ist jetzt ein Landjahrler eingerichtet. Die Ausbildung der Landbesitzer erfolgt auf dem Rittergut.

Sobenturm. (Neue Motorprübe.) Seit kurzer Zeit ist die Feuerwehr im Besitz einer Motorprübe. Die Anschaffung ist zu einem großen Teil den Bemühungen des Oberbrandmeisters Raumann zu verdanken. Einen Teil der Anschaffungskosten hat die Feuerlöschgesellschaft getragen.

Wettin. (Sachschaden gesunken.) Ein alter Saalefaher hatte soviel Wasser im Laufe der Zeit geschöpft, daß er in den Fluten der Saale verlor. Die hallische Feuerwehr versuchte, ihn leer zu pumpen, aber es war vergebens. Vorläufig befindet sich der Kahn noch unter Wasser.

Neck. (Zahlreiche Verbrennungen.) In Gegenwart der Eltern fiel das dreijährige Tochterchen des Kaufmanns D. B. in eine mit heißem Wasser angefüllte Schüssel und erhielt darauf schwere Verbrennungen, daß es nach sechs Stunden qualvoller Schmerzen verstarb.

Wella. (Baden abgeschlossen.) Auf Veranlassung des Landrats ist das Geschäft des Fleischermeisters B. bis auf weiteres geschlossen worden, da Schladungen über das Kontingent hinaus vorgenommen und außerdem gegen die Fleischschauabteilungsmannschaften verstoßen wurde. Weiter hat B. trotz verbaler Verwarnungen die Abwärtstrafe und die Zusage nicht in dem vorwärtsmännlichen Zustande gehalten.

Mühlm. (Wischtag in die Straße.) Am 2. Juni wurde die Straße in Mühlm. von einem Wagen der Lieberbachbahn zur Fahrt bereit, als ein frühes Nachmittags das Gewitter sich entlud. Ein Blitz traf den Wagen und ein auf der Plattform stehender Fuhrmann, der sich an dem Boden der Lieberbachbahn anlehnte, erhielt einen schweren elektrischen Schlag. Auch einige Schulle wurden davon betroffen. Trotz des schrecklichen Regens verließen die Fahrgäste Mühlm. die Straßenbahn und erst das Mühlm. Zeichen konnte sie bewegen, wieder einzukaufen. Schon ist kein Schaden entstanden. — Ein Viertel Rammert'scher Blitz in einen Baumstamm. Der Brand konnte sofort gelöscht werden.

Ein Grabstein fürzte um ...

Jahes Ende eines Friedhofesbesuches. Kleinwiesungen bei Nordhausen. Als ich der 73jährige Sohn des Einwohners Schmidt in Begleitung seiner Tante auf dem Friedhof besah und an benachbarten Grabstätten spielte, löste sich plötzlich ein zentnerstarker Grabstein und fiel dem Jungen auf Brust und Bein. Mir schmerzten innere Verletzungen wurden dem Bedauernswerten in benevolenter Weise dem Nordhäuser Krankenhaus eingeliefert.

Jeder kann sein Glück noch machen!

Auf dem Marktplatz gibt es wieder Ziele. Die Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung hat auf dem Marktplatz in Halle wieder das Pauschen zum Verkauf aufgestellt. Die braunen Hüftmänner sind ja schon seit einiger Zeit unterwegs und mancher Gemüth wurde angezogen. Aber die "Großen" sind alle noch zu haben. Jetzt ist also gerade die rechte Zeit, Vorkauf zu machen. Vielleicht hast du das Glück, und siehst einen Laufender!

Deffau. (Sommerwagen abfahren.) Gegen Abend wollte ein 61 Jahre alter Deffauer Radfahrer auf der Heidestraße in die Hallische Straße einbiegen. Dabei geriet er vor einen Kraftfahrzeug und ist überfahren. Auf dem Wege zu den städtischen Krankenanstalten erlag er seinen schweren Verletzungen.

Wittenberg. (Waldbaderöffnung.) Die vorbildliche Volkshilfskassenkette, die durch eine großartige ansehnliche Gestalt mit mehreren Zerkreisen erweitert worden ist, wird am Freitag, 11. Juni, 17 Uhr zur Denbung übergeben. Das Waldbad in seiner neuen herrlichen Ausstattung bildet eine ideale Stätte zur Erholung und Ausspannung. Freizeitlehrer sind die Eintrittspreise äußerst niedrig gehalten, so daß jedem Gemeinlich zum Besuch anstehen ist.

Wittenberg. (Vertrauetein gefahd.) Vor einigen Tagen befielte eine weibliche Person unter Angabe eines falschen Namens bei hiesigen Fleischmeistern telephonisch Fleisch und Wurstwaren, erwartete die Woten jedesmal vor der Wohnung der Betroffenen, deren Namen sie angegeben hatte, um dann mit den Waren zu verschwinden, ohne sie zu bezahlen. Am Montag wurde wiederum ein hiesiger Fleischmeister von einer Frau telephonisch angerufen und um sofortige Lieferung von einem Pfund Schlachtwurst, drei Paar Würsten, einer Dose Schmeinefleisch, einem halben Pfund Schlachtwurst u. a. gebeten. Der Fleischmeister löschste jedoch Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei, der es gelang, die schon lange gefuchte Person auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen.

Wittenberg. (Sandel-Rastler-Familie.) Für eine kinderreiche ererbende Familie läßt Alstedt jetzt ein Sandel-Waldschloß errichten. Am kommenden Sonntag wird in einer besonderen Feierkunde der erste Spatenstich am Schiebarcken vorgenommen.

Wittenberg. (Seimat- und Kinderfest.) Vom 2. bis 5. Juli wird das Wittenberger Seimat- und Kinderfest gefeiert werden. Der Haupttag ist der 3. Juli. Das Fest wird sich in der Hauptsache auf dem Marktplatz abspielen. Am Montag ist dann das übliche Kinderfest.

Karl Hans Strobl:

Frau Hulda und Kaiser Rotbart

Ich trage eine tolle Liebe zu Leipzig im Süden. Viele Leute sind mir sich darüber: Sie finden diese Stadt niedrigen, gefahrdrohend, gefährlich. Aber ich kann mir nicht helfen, ich gehe gern durch die engen Straßen der Altstadt mit den Wollentrapern des 18. Jahrhunderts, denen die lustigen Manfaden aufgesetzt sind. In den vielen Durchgängen sind noch immer Reste der Gottheit verstreut zu finden. Herr Weller klappt auf gezeichneten Gault über's Pfalter, aus einem Erkerfenster schreit sich Herrn Gottschicks mächtig. Versteht. Neben dieser Mischung aus Plomastator und Thüringer Hof lasse ich aber auch gern das neue Leipzig gelten, zweckmäßig, hell, geräumig und geistig, wie es ist.

Nur eines habe ich, da ich vor zwanzig Jahren in Leipzig einmischen wollte, vermehrt den Wald. Er fehlt dem aus waldreicher Gegend anzureisen (Sachsenland). Da sind ja die Eichen und weiter hinaus Eichen von Sämen, Stange bei Stange, sauberlich nummeriert und mit schnurgeraden Wegen bewaldet. Ich nannte diese Gegend den Leipziger Urwald. Aber es war ein künstlicher Urwald von mifshandhabten Kieferplantagen. Ich nannte ihn so, weil man zwischen den Stämmen hindurch immer eine Uhr sieht, irgendeinen Kirschkern mit einer Uhr. Was also ein ganz schlechter Witz, aber eine halbe Tausende ist.

Da muß ich mir eine unabhangige Zeitsucht, nach so viel Gegend einmal eine richtige Landschaft zu finden, ohne Urtrümmer, Schornsteine und Kanalanlagen, und ich zog in die weitere Ferne auf Entdeckungen aus. Ich habe den Satz entdeckt und die Stachliche Schweiz und den Thuringer Wald. Die sachliche Landschaft aber habe ich dort gefunden, wo Frau Hulda und der Kaiser Rotbart dabeim sind, und wenn ich gefragt werde, wo Deutschlands Herz ist, so mochte ich sagen, hier habe ich es am deutlichsten schlagen gefuhlt.

Zwischen den zwei großen Huffen des Saates und des Thuringer Waldes die freie leere Seite des Huffeldes und der Waldenau, gelegentlich Sonnenland, in das ein ganz großes Stuck deutsches Himmel hineinschaufelt und vor dem man nicht begreift, daß hier keine Heben mogen. Wenn man vom Sockel des Kuffhaufers den in sommerlichen Luft und Glanz der leuchtendsten Ebene hinausgeht, dann denkt man, daß hier es eigentlich tun mochte und daß diesem gluckhaften Gefuhle nur dieses eine fehlt, um dem Rhein an innerer Erdrostigkeit gleichzukommen.

Barren genug reden verlassene Orte und zerbrockelte Mauern aus den transwolgischen Landern schon geschwungenen Hugel, um den Vergleich zu halten. Alle, verformene Stadchen drangen ihre Wiebelschaure um Kirchen und breitbrustige Schlfer, aber es fehlen die großen Steinbauten westlicher Stadte; und das ist eben das Schone daran, daß die Menschheit hier nicht zu wustem Anwal zusammengeballt ist. Hier herrscht das wohlvermogene Verhaltnis zwischen Mensch und Landschaft, die richtige Mitte zwischen der Einfachheit der Fels- und dem Schwange der Stadtklumpen in den Gebieten rander Arbeit.

Im Norden und Suden die großen Walder mit versteinerten Fuden, dem Kaulchen der Baume und der Wandungen, auf denen nachts die Heffrauen langen, im Westen und Osten eine Kette großer, arbeitsmachtiger, gromogender und vielbesiedelter Stadte, in der Mitte aber, von all diesem eingeschlossen, wie vor dem Andrang allzu lauten Welttreibens

beborgen, die innige Schonheit der schidlichen, irgendeine dem Wurzeln deutschen Lebens vertretenden Landschaft.

Eine Tageswanderung vom Kamm des Saates, um ins Unstruttal hinabzulaufen, eine weite, um den Kamm zu erreichen, der sich geheimnisvoll unter den Kamm des Thuringer Waldes hinzieht. Damals dieses ruhig atmende Land. Man fuhlt den gleichmaigen Schlag seines Waldes, denn so gehort es sich fur ein Herz, das gesunde Arbeit tut. Nichts von Dat und iberlegter Betriebsamkeit, die den Mifshandhabten launigen und den schonen Gleichklang ruhigen Ganges ermaten.

Welche wundervollen Wandertage des Leipziger Urwaldern Entnommenen. Ich wuschte es mir einzurichten, daß ich aus dem Satz oder aus dem Thuringer Wald immer zuletzt in das lachende Land zwischen Huffelsberg und Kuffhauser kam. Von der Marienburg bis zum Stoltenfels am Rhein hat deutsche Sage so mannde bedeutungsvolle Stadte. Aber ihre Gestalten sind immer mehr oder weniger landschaftsgebunden, nicht so ins gemeindefeue Bewusstsein gedrungen, wie eben die Sagen-gehaltens aus dem Herzen Deutschlands.

Die drei Gleichnisse ragen da, an die ich Deutschlands ergreifendste und reinste Liebesgeschichte knupft, aber deutlicher noch klingt es durch den Raum des Huffelsbergs: Frau Hulda kam aus dem Berg hervor.

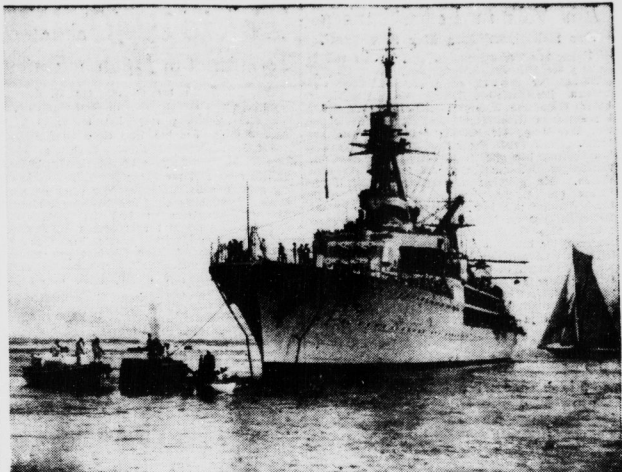
Da mont Frau Rems, die fruhliche Indulgenz in einer arzen Zeitsucht gemacht hat, die aber nichts ist als Deutschlands holdeste Fruhlingsgottin. Und wenn man im Fruhling die sonnenbelante, bluhende Aue vor sich ausgebreitet sieht, so versteht man, daß hier nichts anders dabeim sein kann als hier. Zur Huffelsfae vom Huffelsberg her raut es vom Kuffhauser herber in dunklen Schattensuffen der Sage:

Der alte Barbarossa, der Kaiser Friedrich, Im unterirdischen Schloe halt er verzaubert sich.

Druben im Frankenthal, nahe der Feste Coburg, im Dorchen Neufes, lebte dieser Kaffade-Dichter, Murdert, in schidlichen, laubumponnenen Bauernhauschen, selber arg veranbert in der Selbstgefuhligkeit seines Siebesstrangens. Aber er horte doch nicht nur Frau Huldas betrendes Silberlachen, sondern vernahm auch die Stimmen der Sagen-gehaltens ringsum und gab ihnen Klang in Vers und Reim.

Es heißt, daß ursprunglich gar nicht der Rotbart mit dem Alten im Berge gemein gemeint sei, sondern sein Enkel Friedrich II.; erst spater sei die Sage aus dem ersten Friedrich umgewandelt worden, der den genialen, blendenben, aber etwas zweifelpaltigen Enkel an Wacht und innerer Gefestigkeit doch ibertraue. Zahlreiche bauerliche Kunst- bildhafte Verbraumung in den Berg, seiner Verehrung ist das Denkmal auf der nach gewohnlichen Kuppe gesetzt.

Mitros und Geheichte, verlebte Welt- begluckliche deutschen Fruhlings und erstlahle Nahrung an das schluhende Schwert beugen einander in den Sagengehalten dieser Landschaft. Das Entschendende im deutschen Wesen: Jartliche Singabe an die frobe Wiebelschaure des Segens der Scholle und die stete Erneuerung der Kraft und Bereittheit zu Schirm und Mocher, hat sich hier zu der holdesten, bestandigen Waltin und dem machtigen, glanzvollsten Staufenkaiser verdreigt, die in diesem Landstrich beheimatet, unvergangliches Gemeingut der deutschen Seele geworden sind.



Franzosisches Kriegsschiff zu Besuch in Kiel

Der franzosische Schulkreuzer „Jeanne d'Arc“ lief bei schonstem Wetter, von Oslo kommend, den Reichskriegshafen Kiel zu einem achtstagigen Besuch an. Das im Jahre 1931 Tonnen große Schiff steht unter dem Kommando des Kapitans z. S. Latham; seine Besatzung betragt 600 Kopfe. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Sophie v. Droste-Hulshoff:

Irrtum in der Hofapotheke

Herr Florian Kettenecker, der ehrfame Erste Provisor der koniglichen Hofapotheke zu Munchen, handelte hinter dem breiten, braunen Ledertisch eifrig mit Pulver und Stochel. In einem feinen weichen Pulver mischte er ein schwach rotrot gefarbt, dann noch ein wees. „Karl, gib mir einmal eine Schachtel her.“ Die Pulvermischung wurde in eine große, runde, hellgrune Pappschachtel gefullt, und Herr Kettenecker machte mit spitzem Hanfkegel jerlich die Verordnung auf den Dedeel: „Dreimal pro Tag eine Messerspitze voll zu nehmen.“

„So, Frau Mooshuber, hier haben Sie Ihr Magenpulver, das hilft, werden Sie sehen, es hilft gewiss!“

Die Mooshuberin bedankte sich schon: „Ach ja, Herr Apotheker, ich war schon arg froh, wenn's helfen ist! Willen Sie, das Magenpulver, das ist wirklich kein Spa net! Gestern abend hab' ich Zwiefelknobl gemacht — ja, was kost' man auch allermel, haren muß man doch auch, net wahr — also da hab' ich Zwiefelknobl gemacht, net wahr, mit recht schonmalige Semmelbrost druber, so wie's mein Mann gern mag. Mein Alter hat ja schon ziemlich viel gefressen, so fuhlen Sie doch merder's wohl gewesen sein! Und dann hat er die ganze Nacht kein Auge zugetan. Wie ein Wespentisch ist er die ganze Nacht herumgewandert in seiner weichen Zipselmus!“

Der Herr Provisor horte teilnehmend zu. Hinter dem Kuffhauser von Tiegeln und Glasern auf dem Schreibtisch lagte der Gebrauch Karl Spitzwegs hervor. Eigentlich sollte er Signaturen auf Wachen und Schachteln und auf die langen Papierstamme, die man um die Dale der Medizinischen hand, schreiben. Aber er schaute sich lieber die Mooshuberin an. Seine fluglen Augen glanzen iber ihr spitzes Gesicht mit der langen Nase, die alle Schute mit den roten Stochfrosen, die fasschen, schon ein biel schuhigen Schamachiden, die darunter hervorragen, das schottisch gemusterte Umhangtuch.

Endlich verließ sie die Dafizin. Der Provisor gahnte und erklarte, er ginge jetzt Kaffee trinken, der Karl konne nun auch eine Weile allein aufpassen. Dem jungen Lehrling kam das gerade recht. Hastig schob er Zettel und Schachteln beiseite, holte einen Papierbogen aus der Tasche und begann zu schreiben. Bald war das wohlgeklungene Bild einer Frau auf dem Blatt zu sehen: Die Mooshuberin.

Da uffnete ein neuer Kunde die Apothekentur. Der Professor Dingerl von der Kunstakademie plantete sich breit vor dem Schreibtisch und verlangte seine Pillen, die ihm das Buperclein im linken Knie vertreiben sollten. Dienstfertig eilte der Lehrling zum Seitentischchen, wo die vom Provisor fertig gemachten Pulver, Pillen und Tranklein samt den Rezepten bereitstanden. Dabei schielte er heimlich zu dem Kunden hinuber. Dar das ein konfider Knaus mit seinem fleckigen Frack der biden Brillen, den schatterten, langen Kunstlerlocken und dem breiten Schloppl! Karl Spitzweg packte die Pillenbuhle in dem bunten Zedernpapier iberreichte sie dem Kunden mit hoflicher Verbeugung und mußte leise schmunzeln, als der bedruckte Professor mit wehenden Frackschellen, aus deren hinteren Taschen ein rotes Schnupftuch und eine Wolle Zedernpapier herausragten, zur Tur hinauslieferte.

Der nachste Tag war ein Sonntag. Heifer Regen trommelte an die Fensterscheiben der Stube, in der Karl Spitzweg noch im Bett lag, ohne einzuweichen aus Kuffischen zu denken. Denn hatte er Zeit. Pflochlich schickte es an der Wohnungstur. Karl Spitzweg horchte auf

und horte ein erregtes Zwieselsprach zwischen seiner Mutter und einem Fremden: „... unerbort... Kausbub, miseraholig...“ hat mit getrennter Hand meine Pillen iber's Zippertuch — Kuffbrillen eingepackt! Baudweh hab' ich gekriegt — ich sag' Ihnen, Frau Spitzweg, Baudweh! Ist so ist der Mifsbub, daß ich ihn bei den Dirmwacheln nehme!“ Der angehende Apotheker erkannte die Stimme des Professors Dingerl, und da fiel ihm siedenheig ein: Zeufler, er hatte gefressen in der Gie wirklich statt der blauen Pillenschachtel fur das professionelle Ipperclein die gelbe fur den an Verstopfung leidenden Secretarius Dingerl erwischt. O ja, o ja — Wandende Schritte naherten sich der Kammertur. Mit einem Satz laufte der Spitzweg Karl aus dem Bett, schluipfte in den großen Kleiderschrank und hielt dessen Tur zu. Da polterte auch schon der zornige Professor in die Stube. „Na, was — da Kausbub — das Baudweh sollst du —“

Die raube Stimme brach plochlich ab. Man horte noch ein halbtautes, erlautetes: „Na — nicht tomas — Kausbubschindl, Kausbubschindl, die Frage im Schwanz. Du lieber Himmel! Da stand der Professor am Tisch und betrachtete eingehend ein großes Blatt, auf dem der junge Apothekerlehrling ihn gefressen eben noch rauch gezeichnete hatte: ihn, den Herrn Professor Dingerl in Berlin, mit er mit primingem Gesicht und fliegenden Frackschellen zur Tur der Dafizin hinaussetzte! Das kam ja gut werden, dachte Karl Spitzweg und druckte sich tiefer zwischen die Kleider. Doch des Professors Stimme klang merkwurdig sanft, als er nach einiger Zeit rief: „Frau Spitzweg, wo ist denn der Karl?“

„Auch schon in seinem Zimmer sein!“ erstunte es von draußen. Der Professor schaute unter das Bett, sah nach der Schranke. Verzweifelt hielt sie der junge Sauberer von innen zu. Halb oder nichts, Professor Dingerl uffnete, griff ins Dunkel, erwischte den Mifslater beim Ohr und fuhrte ihn im Hemb, wie er war, zum Tisch.

„Wer hat das gezeichnet, Mifsholzer — hm?“ Karl Spitzweg deutete stumm auf seinen Namen, den er groß und breit unter seine Bezeichnung geschrieben hatte.

„Ja, das hab' ich mir gedacht!“ schmunzelte der Professor. „Weicht du auch, du Kauer, das hat viel zu lang' hilt, um in der Hofapotheke — falsche Pillenschachteln zu verkaufen!“

„Ich hab' noch viel mehr gezeichnet!“ sagte Karl Spitzweg, dessen Witz langsam zuruckkehrte. Er mußte seine Zippensbuhle und Zedernbuhle sofort herbeibringen, der Professor liefte sich breit an den Tisch und prufte die Arbeiten sehr eingehend.

„Manches ist wohl noch ein biel unbedolten“, erklarte er zum Schli, „aber Talent hast du, und es ware schon, wenn du es nicht minen wurdet!“

Er sagte dies auch der Mutter des jungen Apothekerlehrlings. Doch die Verwandten waren der Meinung, ein wohlbesahlter Apotheker sei selber als ein wundiger Maler. So mußte Karl Spitzweg seine Schraich in der Hofapotheke bran zu Ende fuhren und nach seiner Freisprechung einen Geheillensposten in Straubing annehmen. Doch die Freunde die Zeichen lieb sich nicht unterdrucken, sie blieb wahrend der Fahre in der Donauzeit und der Unverfahlichkeit in Munchen. Eine Erinnerung gab schlilich den aueren Anlaß, daß Karl Spitzweg seinen Beruf an den Nagel hangte, um sich vollig der Malerei zu widmen. Er war schon achtundzwanzig Jahre alt, als er fur enthielt, „unter die Kunstler zu gehen“



Nach der Beschieung von Almeria

Seben traf das erste Bild aus der noch in bolschewistischen Handen befindlichen Halenstadt Almeria ein, deren militarische Anlagen bekanntlich als Vergeltung fur den bolschewistischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ von den deutschen Kriegsschiffen beschossen wurden. (Associated-Press-M.)

Rendener Ziegelwerke A.-G.

Bankschulden haben sich ermäßigt.

Im Jahre 1936 ermäßigte die lebhafteste Bau-
wirtschaft die Ausnutzung der Anlagen. Rnd 0,137
Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein
Saldo von 0,770 (0,901) Mill. RM. Die
Verluste der Betriebsträger sind auf 0,124 (0,184) Mill.
RM. ermäßigt. Der Betriebsträger einseitigste
Leistungsergebnis auf 0,809 (0,977) Mill. RM. Die
Vorteile der Betriebsträger sind auf 0,292 (0,306)
Mill. RM. ermäßigt. Die Aufgabe des Werkes Meerwein
erfolgt die Wirtshaft auf 0,800 Mill. RM. Angehört
des vorliegenden Auftragsbestandes und der zu er-
wartenden abnehmenden Bauwirtschaft erweisen die
Ausgaben für das laufende Jahr günstig.

Maschinenfabrik Sangerhausen

Erfolich starke Auslandsaufträge.

Die Entwicklung bei der Maschinenfabrik Sanger-
hausen A.G. Sangerhausen, hat sich im ersten Halbjahr
1937 recht gut angefallen. Besonders erfreulich ist es,
daß der Auftragbestand am Ende des Monats
den Auftragsbestand im letzten Jahre um annähernd
100 Prozent übersteigt hat. Die A.G. hat die
„Sonder-Recum-Apparate“ Dreger & Spellen-
werke G. m. b. H. „Erlang“, übernommen. Der
Eig der Gesellschaft wurde nach Sangerhausen ver-
legt.

Maschinenfabrik Buckau R. Wolf

6 Prozent Dividende des Magdeburger Werkes.

Die Hauptversammlung der Maschinenfabrik
Buckau R. Wolf Akt. Ges. in Magdeburg, in der neun
Mitglieder und 77 Mill. Mark Aktienkapital ver-
treten, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1936
mit wieder 6 Prozent Dividende. Die günstige Ent-
wicklung habe auch weiterhin angedeutet. Der
liegende Auftragbestand übersteigt wesentlich den der
gleichen Vorjahrszeit.

Wasserfahrt von heute!

Table with 4 columns: Name, F., W., F., W. listing various routes and times.

Die Auswertung deutscher Buna-Anlagen

Dr. Ambros über die Qualitäten des Buna und über die Erzeugung

In Offen hielt Dr. D. Ambros, Direktor
der J. G. Farbenindustrie A.-G., Lud-
wigshafen, einen Vortrag über die Probleme
des synthetischen Kautschuks. Der „Berliner
Volk-Anzeiger“ berichtet darüber, daß der
Redner einleitend die technische und wirt-
schaftliche Entwicklung des Naturkautschuks
behandelte und den Kautschuk als einen
Kunststoff charakterisierte, der dank seiner
Thermoplastizität leicht formbar ist und der
durch die Vulkanisation unter Schaltung
seiner Elastizität in jeder gewünschten Form
stabilisiert werden kann. Diesen einziartigen
Eigenschaften verdamt der Kautschuk seine
Verwertung zum unentbehrlichen Werkstoff der
Technik.

Besonders die Automobilindustrie, die in
Deutschland und in Amerika etwa 80 bis
70 Prozent des Kautschukverbrauchs bezieht,
ist auf ihn und seine ganze Entwicklung an-
gewiesen. Bei der Schließstellung, welche
sich diese Industrie allmählich im Wirtschaft-
lichen Lebens moderner Staaten erringt, ist es
daher verständlich, daß auch jedes Land be-
strebt ist, seine Kautschukversorgung zu sichern.
Das neue Deutschland, das die Motorisierung
als ein entscheidendes Mittel zur Wirtschafts-
belebung eingeleitet hat, muß unabhängig in
seinem Vorgehen sein und daher entwirft
der Staat, als liberale Lösung dieser Proble-
matik, die eigene Kautschukproduktion auf
dem Wege über die Synthese des Buna
aufzubauen.

Der Chemiker stellt nun seine Aufgabe
über die Synthese des Kautschuks in einem
reinen Verfahren. Er will nicht nur
„Naturkautschuk“ machen und der Synthe-
se fähig im Gebirg nationaler Sicherungen
bestehen, sondern er versucht bewußt Buna-
Sorten mit spezifischer Eignung für die ver-
schiedensten Anwendungsgebiete zu erfinden.
Die Kautschukgewinnung aus einem reati-
onssynthetischen Grundstoff, dem Butadien-1,
aus, das durch Veresterung von zwei
Acetylenmolekülen über katalytische Prozesse
erhalten wird und verestert in einem fest
abgemessenen Ethylen diese Moleküle zu hun-
dertprozentig durch Sauerstoffbindung der
Reaktionsbedingungen oder auch durch Ein-
wirkung geeigneter anderer Moleküle in die
langen Ketten von polymerisiertem Butadien-

Sparsam mit Verpackung

Anordnung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Im Benehmen mit dem Reichswirtschafts-
minister und dem Leiter der Wirtschaftsgruppe
Kleinfabrikation sind die Beschlüsse für den
Verpackungsbedarf in der Herberich auf die
Leute und ihre Mitarbeiter auf, eine vollständige
rechnerisch festgesetzte unrationale Verwen-
dung von Verpackungsmaterial (Einwickel-
papier, Zäun, Kartons, Holzschiffe usw.) zu
vermeiden.

Es ist bekannt, daß wir mit unserem
Packbedarf Haushalten müssen. Die
Entwicklung vergangener Jahre hat aber da-
zu geführt, daß mit Verpackungsmaterial viele
Verfahren getrieben wird. Alle
Leute und ihre Mitarbeiter sollen daher
prüfen, welche Waren einer besonderen Um-
wicklung nicht bedürfen, weil sie schon ge-
nügend durch die Industrie verpackt sind. Es
ist auch zu überlegen, ob nicht bei manchen Ge-
genständen eine besondere Verpackung über-
flüssig ist, weil sie der Käufer in Einfalt-
oder Handtaschen oder Behältern usw. auch
ohne Zerverpackung bequem und sauber
unterbringen kann. Die Einschränkung von
überreichem Verpackungsaufwand ist ver-
pflichtend notwendig, muß aber auch in den
Betriebsstellen selber zum Teil eine höhere
Entwicklung herbeiführen. Meine Berufs-
kollegen mögen sich daran erinnern, daß der
deutsche Kaufmann von jeher seinen guten Ruf
auf den Ruf seines Betriebes durch
strenge Sparamkeit begründet hat.

Die Anforderungen der Wirtschaftsgruppe
Einzelhandel werden hinsichtlich der An-
forderungen für die Einsparung von Ver-
packungsmaterial herausgeben. Ich mache
den Kaufmann zur Pflicht, auf Grund dieser
Anforderungen und der Richtlinien der
Wirtschaftsgruppe in ihren Betrieben die Verbrauchs-
einsparung anzuführen. Selbstverständlich
dürfen durch diese Maßnahmen Sauberkeit
und Hygiene nicht beeinträchtigt werden.

Für eine umfassende Aufklärung der Ver-
braucher durch Briefe, Plakate usw. wird
durch die hierfür zuständigen Stellen Sorge
getragen. Mit den Verehrten des Einzel-
handels sind dem Ziele der Verpackungs-
einsparung dienende Abmachungen in Vor-
bereitung. Seil Güter!
Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel,
Dr. Franz Hagler.

Der Stromabsatz der Esag

12,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Elektrizitätswerke Sachsen-Anhalt A.G. in
Galle, die am 14. Juni ihre 8. Durchfahrt,
teilt mit, daß der Stromabsatz im Monat Mai 1937
um 12,5 Prozent über dem Absatz des gleichen
Monats im Jahre 1936 gelegen hat. Die Esag ver-
fügt die Probeing Sachden und das Land Anhalt in
seinem Umlange mit Strom.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Wieder Handel von Hansa-Brauerei-Aktien.

Das Hansa-Brauerei & Heinz Akt. Leipzig hat
den Antrag gestellt, zum 600.000 RM. Aktien der
Hansa-Brauerei A.G. in Leipzig zum Handel und zur
Kotierung an der Leipziger Börse wieder zuzulassen.

Schrittweise Einzellehrevertrag für Industrie

Schrittweise Einzellehrevertrag für Industrie-
kinder. Auf dem Gebiete der Lehrausbildung
und Fortbildung der Handarbeiter hat die
Wirtschaftsgemeinschaft der Industrie- und Handels-
kammer gemeinsam mit der Reichsgruppe Industrie
die Ausbildung der Einzelarbeiter abgeklärt
und nach dem Grund eines einheitlichen Lehr-
planes ein Lehrvertrag erlassen, der von der Arbeit-
gemeinschaft der Industrie- und Handelskammer im
Einmütigen mit der Deutschen Arbeitsfront und
der Hitler-Jugend herausgegeben wird.

Donnerstag, 10. Juni 1937

Kleine Anzeigen

Donnerstag, 10. Juni 1937

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fertige Drucke Uberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeigen“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für die Uberschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift, nämlich 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsanfragen werden empfohlen
den Besuchen von Ziffer-An-
zeigen keine Originalanzeigen be-
zulegen, da diese nicht ablesen
sollen können. Zugangsbeschränkung
und Lichtdruck sollen auf der Rück-
seite Namen und Adresse des Be-
werbers tragen, damit die Rücksen-
dung der Unterlagen richtig erfolgt.

Büchereigefelle

nicht über 19 J.
für 1. Juni 1937
Wittenberg, Halle
Wippra/Saale

Zünftigen Herrenreifer

heft ein, Wochen-
lohn 30 Mark
Wittenberg, Halle
Wippra/Saale

Zwei Melker-
gehilfen

Euche zu sofort
oder 15. Juni
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Jungen
Büchereigefellen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Büchereigefellen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Büchereigefellen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Metlere,
solide Haus-
angehelfte

die foden u. alle
Hausarbeiten
für sofort gesucht.
Reinliche, Mann-
schäft, Mittelgut
Am Reimbad.
Euche 3. 15. Juni
erreichbar, landes-
weitesten Post-
stellen täglich bei
Frau V. Wippra,
Düringenberg,
Postfach 9,
III. regds.

Stellengesuche

1937 Jahre, er-
fahren in allen
Arbeiten, auch
in 1. 7. in hiesiger
Wirtschaftsarbeit
Stellung. Stellung
über Dresden be-
vorzugt. Euchen
unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Erbit, kolonial

wenn man den
Angebot für
„Sonder-Setzung“
benutzt.

Zu verkaufen

Kinderbett
in verkauft, Brau-
Beleuchtung, 45 II.
Staubtisch
für Anfänger
umfangreich, so-
fort zu vermiet.
Bücher durch
Karl Brode,
Halle, Wippra-
straße 17.

Zu vermieten

Gutes Zimmer
Bücher-
Euchen 61 II.

Eis-
Kühl-
schranke

auf Wunsch be-
sonnig
Rannische, 51x15-16

Leit die
Saale-Zeitung

Leit die
Saale-Zeitung

Zu verpacken

Lager- oder
Fabrikationshalle
ca. 30 x 25 m groß, mit Glas-
dach, in hiesiger Gegend,
Gustav Kramer
Kesselschmiede und Apparatebau
Halle a. S., Auf. Döllschlager Str. 20/21.

Pachgesuche

Jung-Büchereigefelle
sucht zu sofort
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Einfamilien-
haus

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

3-Familien-
haus

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Büchereigefelle

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Gutes
Zinshaus

mit mittl. Boh-
nen, in hiesiger
Gegend, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Grundstücksmarkt

4 Wohnungen,
in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Automarkt

4/20 Opel-
Simons, 4700,-
sehr gut erhalten,
zu verkaufen. An-
fragen zu richten
unter 4694 an
Halle 2. Ztg.



Imi ist das Mädchen für alles
beim Aufwaschen, Spülen und Reinigen
... es reinigt alles!

Ein. Stütze

zum 1. Juli 1937
erf. Stütze,
Frau zu Hilfe
bei gehalten.
E. Hecker,
Gartenbaubetrieb,
Halle a. S.,
Hallestraße 7.

Mädchen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Tagemädchen

zum 1. Juli 1937
erf. Tagemädchen,
Frau zu Hilfe
bei gehalten.
E. Hecker,
Gartenbaubetrieb,
Halle a. S.,
Hallestraße 7.

Hausmädchen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Geschäft

zum 1. Okt. 1937
in in ruh. Ge-
biet mit elektr. Licht
und Beleuchtung
Wohnung von
5 Zimmern, Bad-
und Kuchenschrank
verkauft. Mieter
vertrag, 2000 RM.
Anzahl-ung, in 3.
1937 an Ochsen,
unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Lebensmittel-
Geschäft

zum 1. Juli 1937
erf. Lebensmittel-
Geschäft,
Frau zu Hilfe
bei gehalten.
E. Hecker,
Gartenbaubetrieb,
Halle a. S.,
Hallestraße 7.

Mädchen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Tagemädchen

zum 1. Juli 1937
erf. Tagemädchen,
Frau zu Hilfe
bei gehalten.
E. Hecker,
Gartenbaubetrieb,
Halle a. S.,
Hallestraße 7.

Hausmädchen

heftig u. sauber,
Lohn 18,-
oder 15,-
2 Melkergehilfen
bei hohem Lohn
in Asien u. West-
falen. Obermeier
H. Wittenberg,
Halle-Saale, Wippra

Widw. Maschine

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Bettstelle

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Untergetriebe

zum 1. Juli 1937
erf. Untergetriebe,
Frau zu Hilfe
bei gehalten.
E. Hecker,
Gartenbaubetrieb,
Halle a. S.,
Hallestraße 7.

Korb-Löhr

zum 1. Juli 1937
erf. Korb-Löhr,
Frau zu Hilfe
bei gehalten.
E. Hecker,
Gartenbaubetrieb,
Halle a. S.,
Hallestraße 7.

Widw. Maschine

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Geltene
Gelegenheit

4/20 Opel-
Simons, 4700,-
sehr gut erhalten,
zu verkaufen. An-
fragen zu richten
unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Handwerks-
arbeiten

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Bestelle

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Waldgehölze

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Tiermarkt

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Rastküchen

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Guter Wab-
und Zugband

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Widw. Maschine

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Kühe

in hiesiger Gegend,
2000 RM. Anzahl-
ung, in 3. 1937 an
Ochsen, unter 4694 an
Halle 2. Ztg.

Kräftige Reichsbankentlastung Die Lage in der ersten Juniwoche

Aus dem Reichsbankausweis vom 7. Juni 1937 zeigt sich eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage...

Die landwirtschaftliche Versorgungslage

Marktbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt für die 2. Juniwoche

Die Lage auf dem Brotgetreide Markt ist unübersehbar, die Anlieferungen sind unerheblich...

Grünfütterer Kefern. Die Buttererzeugung erhöhte sich bei letztem Rückgang des Trinf...

Der Schlachtviehmarkt in Halle (8. 6. 37) war mit 35 (44) Ochsen, 51 (69) Bullen...

Am Dessauer Schlachtviehmarkt (3. u. 8. 6. 37) betrug der Futtermittel (3)...

Bessarabische Weine nach Deutschland

Die russische Bessarabien hat sich bereits im März, in diesem Jahr 200 Hektar Wein aus Bessarabien zu übergeben...

Ägypten gibt Rüstungsaufträge an die Tschechoslowakei

Die Ausrüstung der ägyptischen Armee, die ursprünglich von England durchgeführt werden sollte...

Schland wendet auch die Rüstungsaufträge an die deutschen Waren an

Die niederländische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie die in dem...

Englands Kampf gegen Goldbaisse

Indisches Gold kommt nach England

Die Londoner Zeitung 'People' will wissen, daß am Montag eine Zensurierung von Goldminen...

Berliner Metallnotierungen

Table with columns for metal types (Zink, Blei, Kupfer) and prices for different months (Juni, Juli, August).

Magdeburger Zuckernotierungen

Table with columns for sugar types (Weißzucker, Weizenzucker) and prices for different months (Juni, Juli, August).

Wochenmarktpreise für Halle

Large table listing various market goods (Meat, Fish, Vegetables) and their weekly prices in Halle.

Familiennachrichten

St. Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.

Verzogen nach Handelstraße 7

Dr. May

Heuschneppen

Wichtig wie das 'A B C' Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

VEREINS NACHRICHTEN

Handlungsamt, Sonntag, 13. 6., Handlung: 18 km.

Ballin & Rabe

Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Wochenendwagen

Preis je nach Ausführung

Ballin & Rabe

Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Wochenendwagen

Preis je nach Ausführung

VEREINS NACHRICHTEN

Handlungsamt, Sonntag, 13. 6., Handlung: 18 km.

Ballin & Rabe

Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Wochenendwagen

Preis je nach Ausführung

VEREINS NACHRICHTEN

Handlungsamt, Sonntag, 13. 6., Handlung: 18 km.

90 Jahre NAPAC

Im Sommer in den hohen Norden!

recht frohes Wochenende!

über fahren Sie nicht ohne eine kleine Schmalfilm-Kamera...

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Selberfilmen macht viel Freude! Bitte, kommen Sie noch heute!

Ballin & Rabe Photo-Kino-Projektion Halle/S. Adolf Hitler-Ring 14

Händelstr. 1 - Delitzscher Str. 94

Verchromen - Vernickeln

Verzinnen, Erneuern v. Metallwaren

Ferdinand Haubergier Metallverfäbr Halle S., Ballinstraße, 9

Gegr. 1839 Fernruf 21166.

Das ist das Schöne an Seifix

man braucht es nur ganz dünn aufzutragen und er...

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in fünf Farben!

Seifix Bohnerwunder! mühelos und spiegelklar!

Gute verlässliche Waschhilfe

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...

ist STANDARD

das selbsttätige Waschmittel. Sein ausgiebiger Schaum löst gründlich allen Schmutz aus Ihrer Wäsche...